



Nr. 356
Gegründ. 1828.

Wanderer

109. Jahrgang · Verlagsort Gleiwitz
Preis 15 Pfg., in Polen 35 Groschen

vereinigt mit der Deutschen Ostfront

Amthliches Organ der NSDAP sowie aller staatlichen und städtischen Behörden

Ercheint wöchentlich Sedenmal morgens. - Monatlicher Bezugspreis frei Post einschließlich Bestellgeld 2,40 RM. Postbezugs monatlich 2.- RM einschließlich 0,50 RM. Postgebühren zusätzlich 0,42 RM. Postbestellgeld In Polen 4,50 Plon. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. - Schriftleitung und Verlag: Oberschlesische Druckerei und Verlagsanstalt GmbH., Gletwita, Teichstr. 16. Fernsprech-Sammel-Nr. 3491. Postfach-Nr. 69 369

Anzeigenspreis 1 mm Höhe: 1-paltig, 15 Pfg.; Familien-Anzeigen 9 Pfg. Klein-Anzeigen bis 60 mm Höhe, Stellen-gesuche und Stellenangebote 8 Pfg.; in Polen 12 Groschen. Anzeigen im Zeitritt 65 Pfg. Nachlässe lt. Anzeigenpreisliste 10 für das Er-scheinen der Anzeigen gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen im Anzeigenwesen. Anzeigenschluss einen Tag vor Erscheinen um 17 Uhr. Erfüllungsort für Zahlungen: Gletwita - Fernsprech-Sammel-Nr. 3491 - Postfach-Nr. 69 369

Deutscher Dampfer von spanischen Botschaftern beschlagnahmt

Deutschland fordert sofortige Freilassung
Berlin, 28. Dezember.
Amthlich wird mitgeteilt: Nach eingegangenen Nachrichten haben rote spanische Seefreireitkräfte den deutschen Dampfer "Pais" der Oldenburg-Portingiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer in der Nähe von Bilbao beschlagnahmt und nach Bilbao eingebracht. Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Hamburg über Rotterdam nach spanischen Häfen. Die Besatzung besteht aus einwandsfrei festgestellten weider aus mittelbarem noch unmittelbarem Kriegsmaterial.
Die notwendigen Maßnahmen zur Freilassung des Dampfers sind eingeleitet. Es wird erwartet, daß vor Inkrafttreten dieser Maßnahmen die roten Nachhader sich dazu verstehen werden, den völlig unbedeutend aufgebracht. Dampfer mit unv. rchster Ladung und drei an Bord befindlichen Passagieren freizulassen.

Shiangkai-fisch bedingungslos freigelassen

Begeisterungsturm in ganz China
Schanghai, 28. Dezember.
Wie "Domei" berichtet, hat das chinesische Auswärtige Amt bekanntgegeben, daß die Freilassung Shiangkai-fischs bedingungslos erfolgt sei, da Shiangkai-fisch seinen Irrtum eingesehen habe. Gerüchte, wonach Shiangkai-fisch sofort eine Auslandsreise antreten soll, für die die Regierung die Gelder zur Verfügung stelle, sind bisher nicht bestätigt worden. Ebenso ist eine Nachricht, wonach die Truppen Shiangkai-fischs dem Befriedigungskommissar in Shansi, Yenhsichan, unterstellt worden seien, unbefähigt.
In Schanghai wurde die Nachricht über die Freilassung Shiangkai-fischs durch Extrablätter und durch Verkündung von Regierungsautos, die kreuz und quer durch die Stadt fuhren, bekanntgegeben. Ansprachen wurden auf den größeren Plätzen gehalten. Die Bevölkerung sang waterländische Lieder und brachte Hochrufe auf China und sein befreites Regierungsoberhaupt aus. Das Feuerwerk in der Stadt wollte kein Ende nehmen. Mehrere Stunden stante infolge der großen Menschenansammlungen auf den Hauptstraßen der Verkehr.

Das neue japanische Flottenbauprogramm

66 Millionen Pfund Aufwand
London, 28. Dezember.
Wie der Marinekorrespondent des "Daily Telegraph" meldet, wird das neue japanische Flottenbauprogramm - das größte seit 1921 - einen Kostenaufwand von 66 Millionen Pfund erfordern. Es umfasse eine Reihe von Schlachtschiffen, wahrscheinlich in der Größe von 35 000 Tonnen, fernher Flugzeugmuttertschiffe, Torpedoboots, U-Boote, Kreuzer und ein Reihe von Hilfschiffen. Das Programm soll innerhalb der nächsten 5 Jahre durchgeführt werden. Ferner ist eine beträchtliche Erweiterung der japanischen Marine-Luftwaffe vorgesehen.

Kangierunfall in Essen

Lokomotivführer und Heizer getötet
Essen, 28. Dezember
Am Sonntag früh fuhr im Bahnhof Essen-Nord ein Güterzug beim Rangieren gegen einen Press-bock. Der Zug bestand aus Großraum-Güterwagen, die mit Roks beladen waren. Die Druckkraft der schweren Wagen, durch die Aufsahrt auf den Press-bock plötzlich gehemmt, hob den Tender der Lokomotive hoch und klemmte das Lokomotivpersonal zwischen Tender und Lokomotive fest. Bedauerlicherweise kamen hierbei der Lokomotivführer und der Heizer zu Tode.

Generaloberst a. D. von Seckt am Sonntag gestorben

Deutschland trauert um den Gründer der Reichswehr

Berlin, 28. Dezember
Am gestrigen Nachmittag verstarb nach kurzer Krankheit ganz unerwartet Generaloberst a. D. Hans von Seckt.
In ihm verliert das deutsche Volk einen der großen Soldaten, deren ganzes Leben reifster Ein-satz und hingebungsvoollstes Dienen für Deutschland gewesen ist.
Der Weltkrieg sah Generaloberst von Seckt als verantwortlichen Führer an allen Fronten. Als Chef des Stabes des III. Armeekorps rückte er 1914 aus, die Kämpfe bei Soissons im Januar 1915 wurde von ihm vorbereitet. 1915 bereitete er den Feldzug in Galizien und Rußland vor, auch war er der geistige Leiter des Feldzuges gegen Serbien. Und schließlich wurde von Seckt als Chef des Generalstabes der türkischen Armee auf einen der verantwortungsvollsten Führerposten während des Weltkrieges gestellt.
Nach der Novemberrevolte hat dann Generaloberst von Seckt zunächst wieder in vorderster Front beim Grenzschutz im Osten getanden. Nichts ist diesem tapieren Soldaten erspart geblieben.

Dem als Leiter der militärischen Vertretung mußte er an dem schweren Gang nach Versailles teil-nehmen. Aber auch nichts konnte den Mut dieses Mannes drehen. Dem als Schöpfer der deutschen Reichswehr schaffte er die Grundlage, auf der nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus die deutsche Wehrmacht entstehen konnte. Tiefe Dankbarkeit erfüllt das deutsche Volk an der Bahre dieses jetzt zur großen Arme einderufenen Soldaten und Kämpfers für die Ehre und das Ansehen Deutschlands.

Der Führer an Frau von Seckt

Berchiesgaden, 28. Dezember.
Der Führer und Reichskanzler hat an die Gattin des verstorbenen Generalobersten von Seckt fol-gendes Telegramm gerichtet:
„Gut Egellenz bitte ich anlässlich des schweren Verlustes, der Sie und das ganze deutsche Volk betreffen hat, meine aufrichtigste Teilnahme entgegenzunehmen zu wollen. Der Generaloberst von Seckt wird in unserer Geschichte als großer Soldat weiter leben.“

Großfeuer am Potsdamer Platz

Die Macht des Feuers vollkommen gebrochen - Schwierige Löscharbeiten

Berlin, 28. Dezember.
Auf der Baustelle der Nord-Süd-Bahn, Unter dem Potsdamer Platz, unmittelbar vor dem frü-heren Palast-Hotel, entstand am gestrigen Abend ein Großfeuer, das dank der unmissigen Maßnahmen des Berliner Oberbranddirektors Wagner in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder eingedämmt werden konnte. Eine Entlastung, die umso erfreulicher ist, da der Brand leicht größere Formen hätte an-nehmen können.
Als vorsorgliche Schutzmaßnahme wurde u. a. die gesamte Gaszufuhr zu der bedrohten Stelle abge-regelt. Weiter wurden das frühere Palast-Hotel sowie das Wertheim-Haus an der Ecke Bop- und Hermann-Göring-Straße geräumt.
An der Brandstelle erschienen während der Be-kämpfung des Brandes Reichsminister Dr. Goeb-bels, Ministerpräsident Göring, Reichsminister Dr. Fric und Stabschef Luge.
Nach dreistündiger siederhafter Arbeit der Ber-liner Feuerwehr konnte die Gefahr der Ausbreitung des Großfeuers in der Baustelle der Nord-Süd-S-Bahn unter dem Potsdamer Platz als beseitigt an-gesehen werden. Erst nach zweistündigen Bemühun-gen war es möglich, in den Schacht einzudringen. Im Laufe des Abends wurde der Alarm auf Stufe 19 erhöht und sämtliches Sauerstoffgerät an-gefordert. Mit den Sauerstoff-Apparaten bekämpften die Feuerwehrmänner in dem Schacht unter Ein-haltung aller Vorsichtsmaßnahmen den Brand, wäh-rend sich die Männer auf der Straße durch Schutz-geräte gegen die dichten Rauchschwaden schützten. Ueber 20 Schlauchleitungen stärksten Kalibers wur-den eingesetzt, um das Feuer, das in der Hauptsache in der doppelten Holzverkleidung wühlte, zu löschen. Unterstützt wurde die Arbeit durch den zum erstma-mal erfolgten Einsatz des neuen Befehlswagens der Berliner Feuerwehr, der mit Lautsprechern aus-gerüstet ist. Mit der Hauptwache wurde eine Funk-verbinding hergestellt.
Im Laufe des Abends trafen an der Brandstelle noch Reichsverkehrsminister von Eich-Rubensach, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, Obergruppenführer von Jagow und der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlicher ein.
Gegen 9,30 Uhr wurde für die gesamte Feuer-wehrmannschaft, die am Platze eingesetzt war, eine Verpflegungstelle eingerichtet, die vor allem die Wehrmänner mit heißen Getränken versah.
Gegen 10 Uhr abends war die Nacht des Feuers in der Baustelle der Nord-Süd-S-Bahn am Potsdamer

Platz vollkommen gebrochen. Der vorzüglichen Zu-sammenarbeit der Beamten der Gas- und Elek-trizitätswerke, der Technischen Nothilfe, der Polizei und vor allen Dingen der Feuerwehr, war es zu verdanken, daß der Brandherd nicht größer wurde.
Die Oberleitungen der Straßenbahnen wurden sofort nach Bekanntwerden des Großfeuers kromlos gemacht und ein Teil der unterirdischen Kabel wurde durch Umschaltung entlastet. Die BSW hatte sofort besondere Kommandos entsandt, die dafür Sorge trugen, daß die Straßenbahnmasten, die das dicke Netz der Oberleitungen am Potsdamer Platz zu tragen haben, beizeiten abgestützt werden konn-ten. Die Technische Nothilfe griff überall ein, wo Not am Manne war. Die Nachforschungen nach der Ursache dieses großen Schadenfeuers wurden sofort nach Auslösen des Brandes aufgenommen.

Neujahrsempfang beim Führer am 11. Januar

Dank der Wehrmacht an den Oberbefehlshaber
Berlin, 28. Dezember
Der Führer und Reichskanzler hat für die üblichen Neujahrsempfänge im kommenden Jahre Montag, den 11. Januar, bestimmt.
An diesem Tage wird der Führer um 12 Uhr mittags im „Haus des Reichspräsidenten“ Wilhelm-sträße 73, in der hergebrachten feierlichen Form zur Entgegennahme und Erwidern ihrer Glückwünsche die hier beglaubigten ausländischen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, empfangen.
Vorher wird der Führer und Oberste Befehls-haber der Wehrmacht die Glückwünsche der Wehr-macht entgegennehmen, als deren Vertreter der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehr-macht, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General-oberst Göring, sich beim Führer melden werden. Ferner wird der Oberbürgermeister und Stadt-präsident Dr. Lippert die Glückwünsche der Bevölkerung der Reichshauptstadt darbringen. Am gleichen Vormittag findet auch der traditionelle Empfang einer Abordnung der Halloren beim Reichsoberhaupt statt.

Generaloberst a. D. v. Seckt ein deutscher Soldat

Der am Sonntag nach kurzer Krankheit unerwartet verstorbene Generaloberst a. D. Hans von Seckt war der Gründer der deutschen Reichswehr, die er aus dem Durch-einander der verschiedenen Freikorps heraus-führte. Auf der von ihm geschaffenen Grundlage konnte der nationalsozialistische Staat militärisch aufbauen. Der Führer hat die Verdienste des Generalobersten von Seckt stets außerordentlich hoch anerkannt. In seinem 70. Geburtstag ernannte der Führer und Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht den Generalobersten von Seckt zum Chef des Infanterie-Regiments 67 in Spandau. Die Ehrungen, die dem Jubilar an diesem Festtage zuteil wurden, gälten einem der verdienstvollsten deutschen militärischen Führer. Noch kurz vor seinem Ableben hatte General-oberst von Seckt in voller Gesundheit im Kreise seiner Soldaten auf einer Weihnachtsfeier geweiht.

Generaloberst a. D. von Seckt wurde am 22. April 1866 als Sohn des nachmaligen Generals der Infanterie von Seckt in Schleswig geboren und auf den Gymnasien zu Detmold und Straßburg im Elsaß erzogen. Im Alexander-Garde-Regiment begann er als Fahnenjunker seine militärische Laufbahn, die ihn im Jahre 1899 erstmalig in den Generalstab führte. Nach den üblichen Frontkommandos als Kompaniechef und Bataillonskommandeur des Füskier-Regiments Nr. 39 (Düsseldorf) und des Badiischen Leib-grenadier-Regiments Nr. 109 (Karlsruhe) kam er 1913 als Chef des Stabes zum 3. Armeekorps nach Berlin. Gleichzeitig erfolgte seine Beförderung zum Oberstleutnant. Als Chef des Stabes des 3. Armeekorps unter General von Lochow rückte er im August 1914 aus, nahm an dem Vormarsch der Arme e Ruß und dann an den Stellungskämpfen an der Wisne teil. Die Kämpfe bei Soissons vom 9. bis 12. Januar 1915 waren von ihm vorbereitet worden. Ende Januar 1915 wurde er Oberst und einige Zeit später Chef des Stabes der 11. Armee (von Madenjen). Als solcher bereitete er den Feldzug in Galizien und Rußland vor, der mit der Durchbruchschlacht bei Gorlice am 3. Mai 1915 begann. Seine Verdienste hierbei wurden durch die schon im Juni 1915 erfolgte Beförderung zum General-major anerkannt. Unter Madenjen war er dann später der geistige Leiter des erfolgreichen Feld-zuges vom Herbst 1915 gegen Serbien. Im Feldzug gegen Rumänien im Sommer und Herbst 1916 hatte er als Chef des Stabes der Heeresfront des Erzherzog-Thronfolgers Karl die Aufgabe, deren Zusammenwirken mit der Armee von Falkenhayn und von Madenjen sicherzustellen. Schließlich wurde von Seckt zum Chef des Generalstabes der türkischen Armee ernannt, deren Erliegen er mit seinen geringen deutschen Streitkräften nicht zu verhindern vermochte.

Nach der November-Revolte war Seckt zunächst im Januar 1919 beim Grenzschutz im Osten Generalstabschef beim Führer des Armees-Oberkommandos Nord, bald darauf trat er als Chef des allgemeinen Truppenamtes in das Reichswehrministerium ein. Als Leiter der militärischen Vertretung mußte er die deutsche Abordnung auf dem schweren Gang nach Ver-sailles begleiten. Anfang 1919 übernahm er an Stelle Grönners die Leitung des Generalstabes, und im Herbst 1920 wurde er zum Chef der Heeresleitung ernannt. In dieser Stellung gelang es ihm, die neue Armee, die Reichswehr, Schritt für Schritt wieder zu einem brauchbaren, seinen Zweck erfüllenden Instrument zu machen.
Anfang Oktober 1926 nahm Generaloberst von Seckt seinen Abschied, weil es zwischen ihm und dem damaligen Reichswehrminister Geßler

Unsere Stärke ist unser Glauben

Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers an die Deutschen in aller Welt

Berlin, 28. Dezember.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sprach am Heiligabend um 21 Uhr im Rundfunk an den deutschen Volksgenossen im Auslande und in der Heimat. Rudolf Heß führte unter anderem aus:

Zum 4. Mal dringt am Heiligen Abend des Weihnachtsfestes eine deutsche Stimme durch den Aether und sucht die Deutschen überall auf der Welt Größer und größer ist die Zahl derer draußen geworden, die diese Stimme hören. Und es ist ein so beglückendes Gefühl, zu wissen, daß Millionen Menschen gleichen Blutes und gleicher Art am höchsten und innigsten ihrer Feste dieser Stimme lauschen.

Zum 4. Mal sollen deutsche Worte, denen, die heute fern der Heimat sind, ein Gedanke dieser Heimat bringen. Sie wollen die stille Freude und den Zauber dieses Festes des Friedens und der Gemeinschaft übertragen auch auf Euch, die Ihr auf anderen Breitengraden in finsterner Polarnacht in der strahlenden Helle eines tropischen Tages, die Ihr auf Schiffen unter deutscher Flagge, die Ihr am Werk für Deutschland vertrittet seid auf allen Erdteilen und allen Meeren.

Ihr Kameraden der Seefahrt, Kameraden der Arbeit! Ihr Jungen und Ihr Alten draußen! Euch sagt diese Stimme, die Heimat denkt Euch, die Heimat grüßt Euch und sie weiß, daß Ihr in dieser Stunde mit Euren Gedanken, Euren Hoffnungen und Eurer Sehnsucht in der Heimat seid.

Vor Euch und vor aller Welt kann die Heimat mit wirklcher Berechtigung sagen, daß sie dieses Fest als Ruhetage nach getaner Arbeit feiert. Nicht im Ueberfluß und materiellem Genuß, nicht in überflüssiger Selbstzufriedenheit oder im lärmenden Trüdel begehen wir am Ende des 4. Jahres der nationalsozialistischen Herrschaft die Weihnachtsfeier, sondern in stiller Freude, in bewusster Selbstbeherrschung und doch als Volk wieder reifer und stolzer als in früheren Jahren.

Unser Glück liegt nicht in materiellen Gütern, sondern es erfüllt uns von innen durch das Bewußtsein, daß wir als Volk unsere Pflicht uneigennützig getan haben vor dieser Generation und vor kommenden Generationen.

Wir haben unser Können und unsere Kraft alle eingelegt, um den Organismus des deutschen Volkes zu erneuern, die deutsche Arbeit weiter anzubahnen und dem Volk und seinem Schaffen Schatz zu geben durch den heiligen Soldaten. Er führt aus der Frieden allein durch sein Vorhandensein.

Auch in dieser Stunde hören mit ihren Volksgenossen dasjenige und brauchen viele deutsche Soldaten diesen Worten zu und sie hören auch das Bekenntnis, für das diese feierliche Stunde weisevoller Anlauf ist. Sie hören das Bekenntnis, das das deutsche Volk in der Sicherung des Friedens für sich und die Welt eines der wertvollsten Ziele menschlicher Anstrengungen sieht und daß es als größtes Verlangen den Wunsch an das Schicksal empfindet, es möge den bedrängten Völkern Frieden werden. Umso inniger hegt es diesen Wunsch, als gerade im zuebneghenden Jahre die Bedrohung des Friedens der Welt durch den Bolschewismus zugenommen hat.

Aber zum Glück der Kulturvölker hat mit der wachsenden Gefahr auch die wachsende Erkenntnis um sich gegriffen, daß nur dieser Weltfeind es ist, der den arbeitsamen Frieden der Völker, das Glück der Staaten und die Wohlfahrt der Nationen ständig bedroht.

Einige führende Männer haben die große Gefahr unserer Zeit in ihrer ganzen Tragweite erkannt und haben das Ihre getan, eine Einheit zur Abwehr dieser Gefahr zu schaffen.

Wir Deutschen danken dem Führer, daß er durch eine Politik der Berücksichtigung der guten Beziehungen zum faschistischen Italien und durch den Antikomintern-Vertrag mit Japan neue bedeutungsvolle Schritte getan hat zur Sicherung Deutschlands und der Welt vor dem Bolschewismus! Adolf Hitler hat uns Deutschen anstelle des bolschewistischen Zerstückelungswillens, der uns bedrohte, ein wahrhaft religiöses Aufbaudeal gegeben.

Wir hier in der Heimat wollten, wir könnten Euch zeigen, wie es wirklich geworden ist: Wie die Schlote einst drachliegenden Werke wieder rauchen,

wie der Bauer in neugewonnenes Land den Pflug zieht. Wir möchten Euch die Schiffe zeigen, die auf Stapel liegen oder schon erkannten, um unter der Patentflagge den freundlichen Beziehungen der Völker zu dienen.

Wir alle haben den Wunsch, Ihr mächet bei uns einmal nicht nur die großen Feiertage des Volkes, den 30. Januar, den 1. Mai, den Parteitag oder den Erntedanktag erleben, sondern besonders auch jene Tage der nationalen Gemeinschaft, der nationalen Solidarität, in denen das Volk, dem Prominenten bis zur Masse der Unbekannten sammelnd und gebend am Werke ist für die wirtschaftlich Schwachen, für die, deren Kraft nicht mehr ausreicht zu voller Arbeit und zum Erwerb ihres Brotes.

Diese Feiertage sind Feiertage des deutschen Sozialismus, an denen das Auslandsdeutschtum auch in diesem Jahre mit wiederum wachsenden Opfern und Spenden seinen Anteil hat. Es betont damit die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes. In dieser unserer Verbundenheit liegt unsere Stärke. Unsere Stärke ruht in unserem Glauben und in unserer Treue. Auf Glauben und Treue, die wir der Jugend ins Herz pflanzen, wächst die Zukunft unserer Nation. Wächst die Volksgemeinschaft.

In dieser Gemeinschaft denken wir heute am Heiligen Abend ganz besonders herzlich an die Deutschen, die auf schwerem Posten draußen für Deutschland stehen und ihre Pflicht für Deutschland erfüllen. Wir gedenken der Besatzungen auf den Schiffen unserer jungen deutschen Marine, die an Spaniens Küsten der Schutz sind für unsere deutschen Volksgenossen, — der Schutz vor dem Haß der Bolschewisten. Wir gedenken zugleich der vielen Spanien-Deutschen, die vor allem dank des tatkräftigen Eingreifens unserer Marine in Sicherheit gebracht werden konnten, in ihrer Mehrheit aber das schwere Los so vieler Auslandsdeutscher der vergangenen Zeit getragen hat, ihr meist in schwerer Arbeit erwordenes Hab und Gut in der Fremde zurücklassen zu müssen. Und wir gedenken in Trauer der vielen Deutschen, die sich nicht mehr in den Schutz der deutschen Macht zu begeben vermochten und ihr Leben lassen mußten, nur weil sie Deutsche waren. So wie wir nicht vergessen Wilhelm Gustloffs, der auf seinem Posten blieb, obwohl es ihm zur Gewißheit geworden war, daß die Feinde des neuen Deutschlands seinen Tod beschließen hatten — der auf seinem Posten blieb, bis er seine Treue mit dem Leben bezahlte. Und wir gedenken all derer, die in jähem Verdrüßlichkeit draußen zur neuen Fahne standen und stehen, auch wenn eine böswillige oder unverständliche Umwelt sie dafür hart anpackte. Wir wollen zugleich aber auch nicht vergessen, uns anerkennend jener Gastländer unserer deutschen Volksgenossen draußen zu erinnern, die in einem wachsenden Verständnis für das nationalsozialistische und

damit kulturhaltende Wirken der NSDAP in Deutschland es den Deutschen draußen nicht erschweren, sich zu den neuen Ideen der Heimat und zu der Organisation zu bekennen, die diese Werte trägt.

Wir gedenken all der Deutschen, die in der Welt für Deutschland wirken und schaffen, die Deutschlands wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen mit der übrigen Welt erhalten und fördern, nicht zuletzt der vielen deutschen Arbeiter, der Ingenieure, der Monteurs, die vielfach unter schwierigen Verhältnissen in oft untraglichem Klima, in den weitabgelegensten tropischen Ländern, ja selbst der Polargebiete im Dienste der Heimat ihre Arbeit verrichten, die Werke ersehen lassen, welche Zeugnis ablegen für die Güte deutschen Schaffens.

Nicht zuletzt wollen wir auch heuer wie alljährlich aus der deutschen Seele erinnern, die an deutschen Handelschiffen fern der Heimat ihren Dienst tun, zugleich Ihrer vielen Kameraden in Trauer gedenkend, die im vergangenen Jahre dem Seemannstod fanden.

Lassen Sie mich auch diesmal durch einen Gruß an meine ausländischen Eltern in Ägypten gewissermaßen symbolisch einen Gruß senden für alle, und an alle, deren Gedanken in der Heiligen Nacht in Liebe in der Ferne weilen. Ich weiß, wie viel Gedanken der Liebe an diesem deutschen aller Feste hin- und widergehen.

Meine deutschen Volksgenossen! Wir alle, die wir litten unter dem Zusammenbruch des Deutschlands von einst, die wir litten unter der Entbehrung unter der Schwere, unter der Dummheit, unter der Not, die über unsere Heimat gekommen war, wir können das Fest der Deutschen nicht vorübergehen lassen, ohne in tiefster Dankbarkeit des Mannes zu gedenken, der das neue Deutschland, das Deutschland unserer Liebe, unserer Hoffnung und unseres Stolzes werden ließ — des Mannes, der mit einer Singe über die deutsche Nation über diesem Deutschland und über dem Wohl und Wehe seiner Kinder herinnen und draußen wacht, dessen Leben aufgeht in der Sorge um Deutschland. Und wir können zugleich nicht Weihnachten feiern, ohne von ganzem Herzen den Führer zu danken, der den Deutschen in schwerster Not ihren Führer sandte und so sichtbarlich seinen Segen gab. Wir bitten zugleich den göttlichen Väter der Welten, daß er auch im kommenden Jahre dem Führer und seinem Volke seinen Segen schenken möge. Wir wollen ihm zugleich versprechen, uns seines Segens würdig zu erweisen.

Kurz gesagt

Funkmeldungen aus aller Welt

Der griechische Innenminister zurückgetreten

Der griechische Innenminister Styliadis ist auf Wunsch des Ministerpräsidenten Metaxas von seinem Posten zurückgetreten. Mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte wurde vorläufig der Unterstaatssekretär im gleichen Ministerium, Magalos, beauftragt. Ferner trat, ebenfalls auf Veranlassung des Ministerpräsidenten, der Unterstaatssekretär des Politischen Büros des Ministerpräsidenten, Papafelas, zurück. Er wurde durch den früheren Senator Bourdoulis ersetzt.

470 Tote an den Weihnachtsfeiertagen in USA

Die letzten Ziffern, die über den Feiertagsverkehr in Amerika vorliegen, zeigen neben gigantischen Verkehrszahlen auch eine hohe Anzahl von Verkehrsunfällen auf. Bis in die Nachmittagsstunden des dritten Feiertages waren gegen 500 Auto-unfälle gemeldet, bei denen 470 Menschen den Tod fanden.

Belgien zieht seine Gesandtschaft in Addis Abeba zurück

Der belgische Geschäftsträger suchte am Mittwochabend den italienischen Außenminister Graf Ciano auf, um ihm mitzuteilen, daß die belgische Regierung beschließt, die belgische Gesandtschaft in Addis Abeba zurückzuziehen und sie durch ein Generalkonsulat zu ersetzen.

Zwei große Bombenexplosionen in Polen — 11 Tote, 100 Verwundete

Zwei große Bombenexplosionen mit Feuerwerkskörpern ereigneten sich am Abend in einem Dorf nahe der polnischen Grenze. Die Explosionen verursachten erhebliche Schäden an Gebäuden und Menschenleben. In einem der Explosionen starben 11 Menschen und wurden 100 weitere verletzt.

Troßt auf dem Wege nach Mexiko

Der norwegische Justizminister bestätigte am Dienstagabend in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Telegrambüro“, daß Troßt und seine Frau Norwegen verlassen haben, um sich nach Mexiko zu begeben.

Ein Motorschoner im Hafen von Triest untergegangen

Im Golf von Triest ging der Motorschoner „Dug“ in einem Sturm unter. Die Besatzung — vier Mann — konnte von einem anderen Schoner gerettet werden.

Der Memelländer Gottschall begnadigt

Der litauische Staatspräsident hat am Mittwoch aus Anlaß der Weihnachtsfeier noch einige politische Gefangene begnadigt. Unter diesen befindet sich auch der Memelländer Kurt Gottschall, der in dem Kriegsverichtsprozess 1935 zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Von den 87 Verurteilten in diesem Prozess sind bisher 27 begnadigt worden. Vier brauchten die Strafe nicht anzutreten, einer ist im Gefängnis gestorben und 11 haben die Strafe abgebußt. Es bleiben somit noch 44 im Zuchthaus.

Der Führer bei seiner alten Garde

Weihnachtsfeier im Münchener Löwenbräu-Saal

München, 28. Dezember

Der Adjutant des Führers, SS-Obergruppenführer Brüdnner, war es, der im Jahre 1930 zum ersten Male in München eine gemeinsame Weihnachtsfeier der ältesten und treuesten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung anregte. Seit diesem Heiligabend des Jahres 1930 verleiht nun der Führer Jahr um Jahr traditionell die Mittagsstunde des 24. Dezember inmitten seiner alten Münchener Garde.

So hatten auch in diesem Jahre wiederum Obergruppenführer Brüdnner und der Adjutant von Gauleiter Wagner, SS-Obergruppenführer Schäfer, zusammen mit der Münchener Frauenschaft diesmal im Löwenbräu-Saal den alten Kämpfern in München eine wunderschöne Weihnachtsfeier bereitet.

Der große Saal war ganz in frisches Tannengrün gehüllt, die langen Tischdecken lieblich mit Tannengirlanden und roten Kerzen geziert, und jeder Gast fand an seinem Platz die festlich verpackte Gabe, die ihm der Führer gewidmet hatte. Musiklänge des Musikzuges der SS-Standarte Deutschland erhöhte die festliche Stimmung. Bis zum letzten Winkel füllten über 1100 SA-, SS- und NSDAP-Männer den riesigen Saal. Raum einer unter ihnen ohne das Goldene Ehrenzeichen, viele von ihnen ausgezeichnet mit dem höchsten Orden der Partei, dem Blutorden. Sie alle, die in diesem Saal vielleicht schon oft in hartem Kampf gestanden

hatten, sind heute voller Stolz und Jubel, gerade an diesem Tage ihren Führer in ihrem engsten Kreis zu sehen.

Der Dank an Adolf Hitler fand seinen sichtbaren Ausdruck schon in der Begeisterung, mit der der Führer, der von Obergruppenführer Brüdnner begleitet war, bei seinem Erscheinen begrüßt wurde. Gauleiter Adolf Wagner und die Führer der Münchener Gliederungen der Bewegung empfingen den Führer vor dem Löwenbräu-Saal und geleiteten ihn in den weihnachtlich gestimmten Saal.

Gauleiter Wagner sprach im Namen aller, wenn er in heftigen Worten die Freude der alten Garde zum Ausdruck brachte, daß der Führer wiederum einige Stunden in ihrem Kreis weile und in diesen Stunden ganz allein ihr gehöre.

Die immer rüstete der Führer eine kurze, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache an seine alten Mitkämpfer, in der er insbesondere einen Rückblick auf das vergangene Jahr gab und die Aufgaben der Zukunft skizzierte.

Immer wieder wurden die Worte des Führers von tosendem Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu einem minutenlangen Jubel steigerte.

Als die Eschbühnen, längst nachdem der Führer den Saal verlassen hatte, mit ihren Gesängen heimwärts gingen, hatten sie das stolze und beglückende Gefühl, daß die schönsten Freuden dieses Weihnachtsfestes ihnen wieder die Stunde mit dem Führer war.

Chaos in Rot-Spanien

Kommunistenhäuptling von Anarchisten niedergeschossen

Salamanca, 28. Dezember.

Der Heresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, daß die Truppen der 5. Division am zweiten Weihnachtsfeiertag bei Corbalan einen kommunistischen Angriff unter schweren gegnerischen Verlusten zurückgeschlagen haben. Die Truppen der Südarmerie überrückten in den letzten Tagen das eroberte Gebiet und machten zahlreiche Gefangene, die der „Internationalen Brigade“ angehörten und in betrüblichem Zustande in Verpfänden überbracht wurden. (1)

General Queipo de Llano teilte über den Sender Sevilla mit, daß die roten Willigen seit einiger Zeit an den Fronten nicht mehr anzugreifen wagten. Die Kämpfe bei Madrid würden lediglich von der sogenannten Internationalen Brigade bestritten. Diese Organisation habe bei ihrer Gründung aus 60 Prozent Spaniern und 40 Prozent Ausländern bestanden. Heute seien jedoch nur noch 12—15 Prozent Spanier in der Brigade. Aber auch unter den ausländischen Bolschewisten mache sich bereits Kampfmüdigkeit bemerkbar. So hätten z. B. zahlreiche „belgische Freiwillige“ sich geweigert, weiter zu kämpfen, nachdem sie die belgische Gesandtschaft um ihren Heimtransport gebeten hätte.

Abschließend widerlegte General Queipo de Llano die von den bolschewistischen Sendern verbreiteten Nachrichten über eine Lebensmittelpfanne im nationalen Gebiet Spaniens.

Der rote Rundfunksender Union Radio teilt mit, daß anarchistische Willigen auf der Landstraße Madrid-Balencia einen Überfall auf den „Ernährungs-Kommissar“ von Madrid, Yague, verübt haben. Yague, der gleichzeitig Mitglied des roten Parteibüro-Komitees sowie der Führer der kommunistischen Jugend ist, erlitt lebensgefährliche Schutzverletzungen.

In Valencia ist eine Verlautbarung ausgegeben worden, in der heftig gegen die „fortgeschrittenen Uebergriffe inkontrollierbarer Willigen“ protestiert und diesen sofortige Auflösung angedroht wird. Der bolschewistische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verurteilung, der zufolge der Oberbefehlshaber der bolschewistischen Südarmerie, General Martinez Monje, mit sofortiger Wirkung seines Postens entbunden wurde.

Diese Maßnahme ist offensichtlich auf die schweren Niederlagen zurückzuführen, die die Bolschewisten im Frontabschnitt Cordoba gelegentlich der jüngsten Offensive der nationalen Truppen hinnehmen mußten. Wie bereits gemeldet, war bei dieser Offensive auch das bolschewistische Hauptquartier Montoro genommen worden. Die roten Horden hatten dabei außerordentlich schwere Verluste erlitten.

Im Zusammenhang mit einem von anarchistischer Seite durchgeführten Anschlag auf einen roten „Versorgungsagenten“ in Madrid und der daraufhin erfolgten Verhaftung namhafter Anarchisten durch den roten General Alcala kam es vor dem Gebäude des Polizeikommissariats in Madrid, wo die Verhafteten untergebracht waren, zu schweren Ausschreitungen. Vor dem Gebäude hatten sich zahlreiche Anarchisten versammelt, die immer wieder rüchlich die Freilassung ihrer Gefinnungsgenossen

verlangten. Als die Polizei einschreiten wollte, entstand eine wilde Schierei, bei der zahlreiche Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Wie das „Echo de Paris“ meldet, haben die bolschewistischen Machthaber von Valencia sämtliche Lebensmittel der Provinzen Cartagena und Ciudad Real beschlagnahmt, um eine der Bestimmungen des Handelsvertrages zu erfüllen. Im Austausch mit der dem roten Spanien geleisteten militärischen Hilfe soll sich Sowjetrußland nämlich die gesamte Lebensmittelproduktion der unter roten Herrschaft stehenden Gebiete ausbedungen haben.

Die Freiwilligen-Frage in Spanien

Die wichtigsten Probleme der Richtmischung

Berlin, 28. Dezember

Wie wir erfahren, haben die englische und die französische Regierung die beteiligten anderen Mächte auf die Bedeutung der Freiwilligen-Frage in Spanien hingewiesen, die in dem Londoner Embargo-Ausmaß bereits seit einiger Zeit erörtert wird.

Bekanntlich hat die Reichsregierung ihrerseits schon seit Monaten diese Frage als das wichtigste Problem der Einmischung in die spanischen Angelegenheiten bezeichnet.

Moskau läßt die Maske fallen

Sowjetrußische Geheimepläne gegen das nationale Spanien

Paris, 28. Dezember.

Der über die Machenschaften der sowjetrußischen Regierung gewöhnlich sehr gut unterrichtete „Matin“ meldet, daß Moskau, nachdem es wegen der in Paris und London zu erwartenden Unzufriedenheit auf die öffentliche Entsendung eines Geschwaders nach dem Mittelmeer verzichtet habe, in letzter Minute auf eine andere „Lösung“ verfallen sei.

Es werde ein Geschwader von fünf Unterseebooten ins Mittelmeer entsandt werden, ohne daß man diese Maßnahme amtlich mitteile. Als Stützpunkt werde das Geschwader einen Ort von den spanischen Bolschewisten zugewiesenen Hafen erhalten, worüber ein Abkommen abgeschlossen worden sei. Das Geschwader habe die Aufgabe, „distrikt“ die sowjetrußischen Transporte in der von den spanischen nationalen Kriegsschiffe überwachten Zone zu begleiten und diese Kriegsschiffe ohne Warnung und Schonung zu torpedieren, sobald diese ein Transportschiff antreffen.

In verantwortlichen russischen Kreisen wisse man sogar, daß Marschall Woroschilow persönlich Anweisung gegeben habe, ohne besonderen Vorwand jedes spanische nationale Kriegsschiff zu versenken, dem die sowjetrußischen U-Boote begegnen (!) Weiter wurde auf Anweisung Woroschilows die russischen Transportdampfer mit Kleinatlantischen Geschützen ausgerüstet und die Kapitäne der Schiffe hätten Anweisung, „militärisch“ zu antworten, wenn sie in den spanischen Gewässern von den Nationalen angehalten würden.

Hindenburg

Wieder eingekerkert. Der als vermisst gemeldete 29-jährige Heinrich Kiehl aus der Hochgeländstraße ist im Rüstlings-Krankenhaus in Hindenburg gefangen worden. Er hat das Krankenhaus freiwillig aufgesucht und will seine Selbstmordgedanken gehabt haben.

Hühner im Kinderbett. Festgenommen wurde durch die Kriminalpolizei ein 43-jähriger Stallbesitzer aus der Hieselsstraße. Bei einer Hausdurchsuchung wurden vier kraftfertige Hühner in einem Kinderbett gefunden.

Wasserschläge. Eine 18-jährige Stittendirne aus der Dorowstraße wurde jetzt durch die Kriminalpolizei überführt, im September 1936 einen jungen Mann mit einer Geschlechtskrankheit angestrichelt zu haben. Das Strafverfahren wegen Körperverletzung ist eingestellt. Die Dirne befindet sich zur Zwangsbehandlung im Krankenhaus. — Nachts wurde eine 34-jährige Stittendirne aus Schomberg wegen Ver-

drachts der Geschlechtskrankheit festgenommen und dem Gesundheitsamt zur ärztlichen Untersuchung vorgeführt.

Den Speiseschrank ausgeräumt. Aus einem in einem Hausflur stehenden Speiseschrank in der Florianstraße wurden durch Einbruch ein Topf mit 2 1/2 Pfund Fett, 1 1/2 Pfund Margarine, 1/2 Pfund Butter und ein Topf mit Talg, Käsespied und andere Lebensmittel entwendet.

Betrügerin angezeigt. Wegen einer F. vom Maisweg wurde von einer Breslauer Fir. Anzeige wegen Betrugs und Unterschlagung erstattet. Sie hatte von der Firma einen Schokoladenfestapparat erhalten und sich verweigert, das eingekaufte Geld an die Firma abzuliefern. Sie hat jedoch das Geld für sich verbraucht und die Firma um 43 Mark geschädigt.

Landstreicher festgenommen. Ein vollkommen verwaschener Kuffe wurde im Walde bei Gut Neuhof aufgefunden. Er wurde wegen Landstreicherei festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Bobref, Karl

Landjahrjunge lehrte heim. Aus dem Landjahr-lager Böwig im Bezirk Stettin kehrten 29 Jungen und aus dem Lager Herchen im Rheinland 20 Mädel, gekräftigt an Leib und Seele, zurück. Während die Jungen bei einem Kameradschaftstreffen in Beuthen gemeinsam mit ihren Kameraden von der Hitlerjugend Wiedersehen feierten, vereinten sich die Mädel in einer eigenen Feier in Karl Landjahr-beauftragter Pg. Sopalla begrüßte die Heimgekehrten herzlich. Landjahrleiterin Christel Siebert schilderte anschaulich den zahlreich erschienenen Eltern Sinn und Zweck des Landjahres.

Doppelte Weihnachtsfreude im Hüttenkrankenhaus. Das Hüttenkrankenhaus der Jullenhütte wird auf Veranlassung des Hüttenleiters v. Kwanzini einer gründlichen Instandsetzung unterzogen und mit Grünanlagen und einer neuen Einfriedung versehen. Dadurch wird das Straßenbild im Hüttenviertel einseitlich gestaltet, um dessen Verschönerung der Hüttenleiter dauernd bemüht ist. Die Kranken bekommen von der Betriebskassenkasse eine beson-

dere Weihnachtsbeihilfe. Ferner wurde für sie eine Weihnachtsfeier mit einer ihre Wünsche berücksichtigenden Einbestellung veranstaltet.

Appell der Kriegerkameradschaft. Im Linoli hielt die Kriegerkameradschaft Bobref-Parz. I. einen Monatsappell ab, mit dem die Weihnachtstheorie abgehalten wurde. Zunächst fand die Ehrung des Kameraden Kahl statt, der 4. Jahre dem Kriegerhause angehört. Hierauf zielte die Weihnachtsfeier auf die Kameraden, die eine Weihnachtsfeier, Kamerad Wollnagel über: „Weihnachten, ein unermessliches Fest.“ Photographien folgten den Ausführungen.

Kameradschaftstreffen. Im Mittelpunkt der letzten Mitgliederversammlung des Kameradschafts Bobref stand die Ehrung der Justizrat Wilhelm Wollnagel und Heinrich Wollnagel für 25-jährige Mitgliedschaft. Der Vereinsführer Ingenieur Bodt mit Worten des Dankes und der Anerkennung die silberne Vereinsnadel überreichte. Ortsgruppenleiter Pg. Emmaich und Betriebsmeister Dr. Wollnagel nahmen als Gäste an der Versammlung teil, die mit einer Weihnachtsfeier verbunden war.

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Bärbel Galm
techn. Lehrerin
Leo Siegmund
Dipl. Braumeister und Betriebsführer
Gleiwitz, Neudenburg (Stpt.)
Weihnachten 1936

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt
Kaufmann
Max Franzke und Frau
Margarete, geb. Boehm
Hindenburg, den 28. Dezember 1936
Krauschke 13

Drucksachen aller Art
entlastet sich...
Gleiwitz, Sandbergstraße 16

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied wohlverheiratet mit den hl. Sterbesakramenten, am 1. Weihnachtsfeiertag unsere geliebte, teure Mutter, unsere herzengute, allerbeste Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter
vorw. Frau Maschinenwerkmeister Marie Luzia Sosnowski
geb. Ermer
im Alter von 73 Jahren.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Gleiwitz, Waldenburg/Aktwasser, Spandau, Weihnacht, 1936
nathandstraße 1
Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 29. Dezember, 14.30 Uhr, von der Begräbniskapelle des Lindentriedhofes aus statt. Requiem: Mittwoch, den 30. Dezember, 7.30 Uhr, in der Peter-Paul Kirche.

Statt Karten
Am 24. Dezember 1936, norm. 7 1/2 Uhr, verschied nach kurzer Krankheit, wohlverheiratet mit den hl. Sterbesakramenten, unser herzenguter Mann, unser treuherziger Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der Reichsbahnoffizier I. R.
Josef Lis
im Alter von 64 Jahren.
Gleiwitz, den 24. Dezember 1936
Sein treuester Trauer:
Philomene Lis, geb. Ordon
und Kinder.
Die Beisetzung findet am Montag, den 23. 12. 1936, nachmittags 3 Uhr, von der Begräbniskapelle des Lindentriedhofes aus statt. Requiem am Dienstag, früh 8 Uhr, in der Greg.-Sankt-Richth.

Gottes Ratschluß berief heute vormittag nach einem arbeitsreichen Leben und einem schweren mit seltener Geduld ertragenen Leiden, wohlverheiratet mit den Gnadenmitteln unserer Kirche meine geliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante
Frau Fleischermeister Hedwig Kiehl
geb. Heldak
im Alter von 58 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Johann Kiehl als Gatte
Kinder und Enkelkinder
Groß Neukirch, den 25. Dezember 1936
Beerdigung: Montag, früh 9.30 Uhr, in Gr. Neukirch.

Am 25. Dezember entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, meine treue, unvergessliche Gattin, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin
Frau Marie Kowoll
geb. Machotek
im Alter von 42 Jahren.
Dies zeigen schmerzzerfüllt an
Thomas Kowoll als Gatte
Helmut und Bruno als Kinder
Ratiborhammer, den 26. Dezember 1936
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Dezember, vom Saalkischen Trauerhaus in Staudorf (Stantitz), um 2 Uhr nachmittags, statt.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, 20 Tage nach dem Tode ihrer Tochter, nahm Gott uns unsere innigstgeliebte, nimmermüde Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die
Hebamme Ernestine Wolff
geb. Schölzel
im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit.
Gleiwitz, Lauban, den 25. Dezember 1936.
In tiefstem Schmerz
Elfriede Firl, geb. Wolff } Töchter
Magda Wolff
Bruno Firl } Schwiegersöhne
Richard Schramm
Beerdigung: Dienstag, den 29. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Lindentriedhofes.

Statt besonderer Anzeige!
In der Christnacht entschlief sanft mein guter Mann, unser lieber Vater und Großvater, Bruder und Schwiegervater, der
Tiefbauunternehmer Karl Sobotta
nach einem arbeitsreichen Leben.
Dies zeigt in tiefstem Schmerz an
Anna Sobotta geb. Kuboth
Beuthen OS., den 26. Dezember 1936
Beerdigung: Dienstag, den 29. Dezember 1936, vorm. 9 Uhr, von der Kapelle Friedhof Mater Dolorosa 1

Am 1. Weihnachtsfeiertage entriß der unerbittliche Tod aus unseren Reihen, den Berufskameraden
Lehrer Bernhard Scherner
im Alter von 62 Jahren.
Er war seit Oktober 1922 an der Schule II tätig. Wir betrauern in den verschiedenen einen pflichttreuen Berufskameraden. Er war uns ein lieber Freund, den wir niemals vergessen wollen.
Martinau, den 26. Dezember 1936
Die Berufskameradschaft der Schule II Martinau
I. A.: Przyklenk, Rektor

Am 25. Dezember 1936, morgens, verschied nach längerer Krankheit
Herr Lehrer Bernhard Scherner
Der Verstorbene war 14 Jahre an den hiesigen Volksschulen als Erzieher zum Wohle der Jugend tätig und hat seine Arbeitskraft stets freudig für deutsche Kulturarbeit zur Verfügung gestellt.
Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.
Martinau, den 26. Dezember 1936
Der Bürgermeister
Hindera

Nach kurzem, schwerem Leiden, entschlief sanft am 1. Weihnachtsfeiertag, früh 6.45 Uhr, mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Lehrer Bernhard Scherner
im Alter von 52 Jahren
Johanna Scherner, geb. Klama, als Gattin
und Kinder
v. w. Hauptlehrer Olga Scherner, als Mutter
Dr. Hans Scherner, Apotheker
Ernst Scherner, Friseur
Elisabeth Scherner
Maria Scherner
Anna Kollay, geb. Sch. ser
als Geschwister
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Dezember 1936, 15 Uhr, v. Trauerhause Martinau, Knappenweg 5 aus statt.

Geschäfte
die gute Anzeigenwerbung von jeher pflegten, haben sich stets durch ihre Beharrlichkeit und Voraussicht besser entwickeln und vergrößern können.

Am 26. Dezember 1936 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unsere Berufsschwägerin, die
Hebamme Frau Ernestine Wolff
Wir werden das Andenken der Verstorbenen stets in Ehren halten.
Gleiwitz, den 26. Dezember 1936
Die Reichsdeutscheschenschaft Deutscher Hebammen
Ortsgruppe Gleiwitz
Anna Pissarek, Ortsgruppenleiterin
Die Mitgleider werden gebeten bereits um 13.40 Uhr vor den Lindentriedhof zur Beerdigung zu erscheinen.

Pfänderversteigerung
Dienstag, am 19. Januar 1937, von 9-12³⁰
Mittwoch, am 20. Januar 1937, von 9-12³⁰
Donnerstag, am 21. Januar 1937, von 9-12³⁰
findet die Versteigerung aller verfallenen, zurückgestellten und bisher nicht verkauften Pfändstücke bis Nr. 17 084 statt.
Es werden versteigert:
Gold- und Silberwaren, Schmuckgegenstände, Goldschmiedarbeiten, Kleideraccessoires, Wäsche, Bettzeug, Kaffeeinstrumente und andere Gegenstände.
Preisveränderungen werden nur bis 14. 1. 37 vorgenommen.
Um 18. — 21. 7. 37 vorm. einisch leistung bleibt das Leihamt geschlossen.
Käufer von Alt- und Neugold haben die Erwerbsergebnisse vorzulegen.
Gleiwitz, am 16. Dezember 1936.
Städtisches Leihamt
Leihamtstraße 22

Vorführungswagen
2,3 Ltr., 35 PS Mercedes-Benz Cabriolet
neuestes Modell, nur 3 Monate alt, ca. 6000 km gefahren, in hervorragendem neuerwertigen Zustand, 15% unter Listenpreis abzugeben.
Daimler-Benz Aktiengesellschaft.
Verkaufsstelle Gleiwitz, Markgrafenstr. 24
Fernsprecher 3901/54

Stellen-Angebote
Ein wichtiger Bäckereibehälter kann sich melden.
Ang. u. Wfa 444
Wand. Beuthen.

Haus-Angebote
verloren zum 1. oder 2. Januar gesucht.
Cafe Silesia,
Gleiwitz, Wilhelmstraße 33

Stellen-Gesuche

Grüßlein
22 J., sucht Stelle, als Hausmutter, gew. weit. Ausbildung, 1. Hausstand b. Klein, Lohnverdienst, Ang. um. Wfa 442 an Wandrerer Beuth.

Verkaufe
Salkhaus-Grundstücke
in gr. Industrieort bei Beuth, m. 3 Gesch. lot, zu verkauf, 2 Gesch. können lot, abern. werden. Ang. um. Wfa 443 Bd. Bth.

Verbrettel
Den Oberstl. Wandrerer

3 Jim. u. R.
und
1 Zimmer
sofort zu vermiet.
H. Krippe,
Präsidentenpl. 9, Fernruf 4777.

Autogaragen
in Beuthen, Schafgottstraße 13-29
gelegen, preisw. zu vermieten.
Anfragen an: Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Beuth. OS., m. h. S. Reichspräsidentenpl. 9, Fernruf 4777.

6 Zimmer-Wohnung
in Beuthen, Gartenstr. 21, gelegen, mit Zentralheizung, Bad, sanitärem Beigelaß, preiswert zu vermieten. Gefl. Anfragen an Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Beuthen OS.,

Drucklagen und Bücher
verkauft an
Oberstl. Wandrerer
vereinigt mit der Beuthen Offiziant

Gewerbemäßige Anzeigen
Aber Waren und Leistungen müssen Namen und Anschrift enthalten. Anzeigen mit Kennzeichen, deren Inhalt keine Ware oder Leistung gewerbemäßig anbietet, also private Gelegenheits-Anzeigen, bleiben hieron unberührt.

Sum Neujahr
können Sie sich ein gut Schnaps bereiten mit Andrah-Zitrusessenz „Sommer Du prächtig“
Flasche 0,35 Mk.
1 Ltr. Schnaps 1,10 Mk.
Zu haben bei:
A. Sipinski,
Gleiwitz-Gosauha.

Antikliches
Im Handelsregister, Abt. B, ist heute bei der Firma „Kreuzburger Nachrichten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Kreuzburg OS., eingetragen worden: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 7. November 1936 ist die Firma in „Kreuzburger Druck- und Verlagsanstalt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ geändert. Amtsgericht Kreuzburg, Oerschl., den 17. November 1936. — S. R. 3. 13.

Im Handelsregister, Abt. B, ist heute bei der „Kreuzburger Nachrichten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kreuzburg OS.“ eingetragen worden: Durch Gesellschafterbeschuß vom 5. November 1936 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Beschlusses vom 5. Juli 1934 durch Übertragung ihres Vermögens einschließlich der Schulden unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gesellschafter, Stattdarwin R. Fröhlich in Kreuzburg OS., beschlossen worden. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gesellschafter der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befreiung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherstellung zu verlangen. Amtsgericht in Kreuzburg Oerschl., den 8. Dezember 1936 — S. R. 3. 25.

Delanmachung
Die Ergebnisse der Boden-schätzung der Gemeinden: Annaberg, Schürgerdorf (Jabelan), Ruderwald und Roschlan werden in der Zeit vom 22. Dezember 1936 bis 21. Januar 1937 in den Diensträumen des Finanzamts Ratibor (Zimmer 14) während der Dienststunden aufgelegt.
Offengelegt werden die Schätzungsergebnisse und die Schätzungsbücher für Ackerland und für Grünland, in denen die Ergebnisse der Bodenschätzung niedergelegt sind. Die offengelegten Schätzungsergebnisse werden den Eigentümern und Pächtern der Grundstücke nicht befohlen bekanntgegeben.
Gegen die Schätzungsergebnisse steht den Eigentümern der betreffenden Grundstücke die Beschwerde nach den Vorschriften der Schätzungsordnung zu. Die Beschwerde kann in der Zeit bis zum Ablauf des 21. Februar 1937 beim Finanzamt entweder schriftlich eingereicht oder im Protokoll erklärt werden.
Mit Ablauf der Frist für die Einlegung der Beschwerde werden die offengelegten Schätzungsergebnisse unanfechtbar, soweit nicht Beschwerde eingelegt ist.
Finanzamt Ratibor, den 21. 12. 36.

Die Ehe wollen miteinander eingehen:
1. der Grubenarbeiter Viktor Kruegel, ledig, wohnhaft in Reibsch, Kreis Zettlitz,
2. die ledige Martha Lufasch, ohne Beruf, wohnhaft in Walschan, Kreis Zettlitz.
Ratibor, den 23. Dezember 1936,
Der Standesbeamte.

Der Verberat der deutschen Wirtschaft hat eine wichtige Entscheidung getroffen:
Gewerbemäßige Anzeigen
Aber Waren und Leistungen müssen Namen und Anschrift enthalten. Anzeigen mit Kennzeichen, deren Inhalt keine Ware oder Leistung gewerbemäßig anbietet, also private Gelegenheits-Anzeigen, bleiben hieron unberührt.

Der Herr von Chicago

„Waterbeacher!“ sagte George in Gedanken. „Der Mann ist mir nicht recht sympathisch, so lange ich ihn kenne. In der letzten Zeit scheint er mächtig zu würgen zu haben. Towlers Konkurrenz... und schließlich auch die meiner Werke. Waterbeacher ist rückständig im Betriebe.“

Nun meldete Papers.
„Mr. Waterbeacher bittet um eine Unterredung, Herr Oberinspektor.“

Ueberrascht sahen sich die beiden Kriminalisten an.
„Ich lasse bitten!“

Nach wenigen Augenblicken stand Waterbeacher vor ihnen.
Halewys hat Waterbeacher, Platz zu nehmen.
„Kann ich Sie unter vier Augen sprechen, Herr Oberinspektor?“ fragte Waterbeacher mit leiser, unsicherer Stimme.

Oberinspektor Halewys nickte und winkte Beberlen mit den Augen. Der verstand und verließ das Zimmer.
Die beiden Männer sahen sich einander gegenüber.

„Bitte, beginnen Sie, Mr. Waterbeacher.“

Der Fleischwarenfabrikant und Schlachthausbesitzer begann: „Sie werden die Zeitungsmeldungen gelesen haben, Herr Oberinspektor?“

„Ja, ich weiß, was man Ihnen vorwirft. Würdigen Sie der Polizei Angaben zu machen?“

„Ja! Die Presseartikel haben mich wahrheitsgemäß ruiniert. Ich kann die Ursache ihrer Wirkung jetzt nicht feststellen, aber ich werde mich nicht mehr halten können. Ich habe die ganzen Jahre schwer zu kämpfen gehabt.“

„Ich habe davon gehört.“

„Sie werden dann auch wissen, wie die Situation ist. Meine Werke sind klein, verschwindend klein gegen solche Größen wie Towler und jetzt auch Mac Millans Werke. Ich stand immer im Schatten der Großen, aber ich konnte mich halten, dank einiger sehr begehrtlicher Spezialitäten, die mir die anderen nicht nachmachen konnten.“

In der letzten Zeit wurde es aber immer schlechter. Ich konnte in der Reklame mit den Großen nicht mehr so recht mit. Mir fehlte das Bar-kapital. Die Banken streckten mir vor, aber damit war mir nicht geholfen. Im letzten Jahre habe ich das Arbeiter der Konkurrenz direkt gespürt. Ich war immer lauer. Ich habe selbst gekauft und aufgepaßt. Sie wissen: Sauberkeit ist bei uns die Grundlage, sonst sind wir erledigt. Die Vorwürfe, die man mir in den Zeitungen macht, unläubere Zubereitung... die sind erlogen und erfunden. Bei mir ist es peinlich sauber zugegangen. Aber in den letzten Monaten ist von unerantwortlichen Elementen mehrmals versucht worden, Unsauberkeit in die Produkte zu bringen. Ganze Kisten und anderes Zeug hatte man in die Wurstmaschine geworfen. Ich habe Geheimnisklappen angestellt, ich habe alles getan, aber ich konnte nicht herausbekommen, wer dahintersteckte. Ich ahnte es, aber ich durfte es kaum denken, geschweige denn aussprechen.“

Aufs höchste interessiert hatte George zugehört.

„Das ist sehr interessant! Auch in Ihrem Betriebe ist das also vorgekommen. Sagen Sie, Mr. Waterbeacher, hat Ihnen Mr. Towler einmal den Antrag gemacht, zu verkaufen?“

„Ja, aber ich habe es abgelehnt, denn man hängt an dem, was der Vater in jaher Arbeit aufgebaut hat. Ich habe nicht den besten Ruf in Chicago. Mr. Halewys, aber ich bin wohl doch nicht besser. Ich bin nicht ein Spieler wie man denkt, ich bin auch kein großer Wetter, und die Weibergeschichten sind alle erfunden. Aber ich bin in die Hände eines gewissenlosen Expressers gefallen. Ich sage es Ihnen offen, ich will überhaupt ganz offen reden. Der Mann ist Oskot.“

„Wir kennen ihn.“ entgegnete der Oberinspektor ruhig. „Seine Stunde wird bald schlagen.“

Scham war in den Zügen des Mannes, als er weiter sprach:

„Ich könnte Ihnen die Geschichte erzählen, aber ich schäme mich, ehrlich gesagt. Ich will Ihnen nur andeuten, was es war. Ich... habe einmal falsch gespielt! Jetzt ist's heraus. Nun dürfen Sie nicht denken, daß ich etwa ein Fallspieler war. Nein, ich spielte gegen Oskot und andere, und dabei ist es passiert. Ich sah hoch im Verlust und hatte getrunken... ich weiß nicht mehr, wie alles kam. Ich will's nicht beschönigen, ich hab's getan. Und seitdem laugt mich Oskot aus. Die anderen haben mir ihr Ehrenwort gegeben, über die Sache zu schweigen, und haben es auch gehalten. Aber dieser Oskot!“

Seine Stimme brach ab.

„Es ist gut, daß Sie offen zu mir sind,“ sagte Halewys-George freundlich. „Sie dürfen nicht denken, daß wir Polizisten unsere Aufgabe nur in der Verfolgung sehen, nein, wir helfen noch viel lieber jemanden. Wegen Oskot seien Sie unbesorgt. Er wird in weniger als vierzehn Tagen unschädlich sein. Aber kommen wir zu dem anderen: Haben Sie tatsächlich Verbindung mit Chicago's Verbrechertum geknüpft und gefunden?“

Waterbeacher kämpfte mit sich, dann stieß er hervor: „Ja!“

George trommelte mit den Knöcheln leicht auf die Schreibtischplatte und schien zu überlegen.

Dann sagte er ruhig: „Wenn Sie wollen, daß wir Ihnen in Ihrer üblen Situation helfen, dann erzählen Sie alles offen, ohne etwas zu verschweigen.“

Waterbeacher nickte und begann wieder:

„Ich habe Ihnen von den Anschlügen erzählt. Ich will Ihnen sagen, daß ich fest davon überzeugt war, und ich bin's heute noch, daß Towler oder Towlers gehorliche Kreise an der Schweinerei schuld waren. Vor etwa einem halben Jahr erhielt ich einen anonymen Brief. Er lautete: Es sind schwere Anschlügen gegen den Bestand Ihres Wertes im Gang. Wenn Sie diese parieren und Gegenangriffe gegen Ihre Widersacher einleiten wollen, dann sichern Sie sich die Hilfe des Herrn von Chicago.“

George sprang auf.

„Des — Herrn von Chicago! Wie hochtrabend!“

„Ja! Der Brief lautete weiter: Kommen Sie morgen um neun Uhr abends nach Dodels Salon in der siebenten Avenue. Dort wird man Ihnen das Lösungswort Silvers sagen. Schließen Sie sich diesem Manne an, der Sie zu mir bringen wird. Ich werde Ihnen helfen, wenn Sie gewillt sind, ein noch zu vereinbarendes Honorar zu zahlen. Unterzeichnet war der Brief mit — Silber!“

George sprang auf. Seine Brust atmete rasch.

„Ah... Silber! Wieder ein Weg! Ausgeschlossen! Erzählen Sie weiter. Sie sind gegangen?“

„Ja, ich ging. Ich wurde von einem schlanken Manne, dem das linke Ohr fehlte, in Empfang genommen. Mit einem Auto fuhren wir wohl zwei Stunden, dann wurden mir die Augen verbunden. Man führte mich in ein Haus, und als die Binde von meinen Augen fiel, da stand ich... Silber gegenüber.“

„Sehr interessant. Wie sah dieser Silber aus?“

„Schlank und hager.“

„Trug er eine Maste?“

„Nein, er war weißbärtig und trug eine schwarze Brille.“

„Ah... gut, gut! Bei Ihnen trug er also eine Brille. Weiter, Sie haben Silber Ihr Herz ausgehütet?“

„Ja. Er glaubte auch wie ich, daß Towler hinter diesen nichtswürdigen Anschlügen stehe, und bot mir an, Towler durch entsprechende gleichartige Maßnahmen zugrunde zu richten. Ich mußte mich durch Unterschrift verpflichten, daß ich ihm zehnhunderttausend Dollar zahle, in dem Falle, daß Towler falliere. Und das habe ich getan. Der Vertrag mit meiner Unterschrift scheint nun in die Hände der Gegenpartei gefallen zu sein, und jetzt spielt man ihn gegen mich aus.“

Halewys-George nickte und sagte ernst: „Sie taten nicht recht, Mr. Waterbeacher. Sie wollten Schleiches mit noch Schlechterem vergelten... und jetzt fällt es auf Sie zurück.“

„Ich weiß, ich war schlecht. Ich schäme mich der Tat. Mir ist heute alles gleich. Ich lasse alles über mich ergehen. Sperren Sie mich ein... machen Sie mit mir, was Sie wollen. Ich habe es satt.“

Gebrochen saß der Millionär in seinem Sessel. Eine Weile war Schweigen.

Plötzlich schrillte das Telephon.

Der Generalstaatsanwalt war am Apparat und verlangte Halewys zu sprechen.

„Herr Oberinspektor, als Vertreter des Präsidenten wende ich mich an Sie. Mr. Towler hat die Verhaftung Mr. Waterbeachers beantragt. Ich habe erfahren, daß er sich zu Ihnen begeben hat.“

„Das ist richtig, Herr Generalstaatsanwalt. Mr. Waterbeacher hat sich mit mir ausgesprochen.“

„Eine Vertrauensfrage, Mr. Halewys. Glauben Sie, daß der Verhaftungsbefehl gerechtfertigt werden kann?“

„Nein! Ich bitte Sie, ihn abzulehnen. Die Angelegenheit sieht doch etwas anders aus. Ich werde Mr. Waterbeacher verpflichten, daß er sich jederzeit zur Verfügung der Polizei hält. Mr. Towler mag die Klage einreichen. Ein Verhaftungsbefehl kommt nicht in Frage.“

„Besten Dank, Mr. Halewys.“

George wandte sich mit leichtem Lächeln seinem Gegenüber zu.

„Ich habe mich eben ein wenig für Sie verwandt, Mr. Waterbeacher. Towler klagt gegen Sie, verlangt Ihre Verhaftung. Sie wird nicht erfolgen, wenn Sie mir in die Hand versprechen, sich zur Verfügung der Polizei zu halten und vorläufig Chicago nicht zu verlassen.“

„Ich verspreche es!“

„Gut! Dann weiter. Darüber wollen wir uns klar sein: Mr. Towler ist als Geschäftsmann rücksichtslos. Er wird Ihren Betrieb ruiniere und ihn dann für einen Pappenstiel aufkaufen... durch einen Mittelsmann. Drum gebe ich Ihnen einen guten Rat: Verkaufen Sie jetzt Ihren Betrieb.“

„Jetzt verkaufen? Jetzt... da er keinen Pfifferling wert ist!“

„So pessimistisch dürfen Sie nicht alles ansehen. Ich sage Ihnen, fahren Sie zu Mr. Benn Tuller, dem Leiter der Mac Millanschen Unternehmungen, und bieten Sie ihm Ihre Werke an, sagen wir, mit der Bedingung, daß Sie der Betriebsleiter bleiben und daß Ihre Werke unter Ihrem Namen erhalten werden. Ich weiß, daß Benn Tuller kaufen wird.“

„Meinen Sie wirklich?“

„Ich glaube es. Fahren Sie zu ihm.“

Neue Hoffnung belebte Waterbeacher.

Er dankte Halewys bewegt und verabschiedete sich.

Etwa eine halbe Stunde später kam Towler. Er war anscheinend sehr erregt.

„Mr. Halewys, begann er formlos, warum haben Sie Mr. Waterbeacher nicht verhaftet?“

Rüßl entgegnete der Kriminalist: „Weil dazu kein Grund vorliegt. Klagen Sie gegen Waterbeacher. Das steht Ihnen frei. Aber das sagt Ihnen Gordon Halewys: Nehmen Sie sich in acht, Mr. Towler. Die Angelegenheit ist auf beiden Seiten nicht sauber.“

Mr. Towler braute auf.

„Mr. Halewys, ich verbitte mir...! Doch der Oberinspektor blieb ganz ruhig und verbindlich.“

„Wirtschaftskämpfe... Konkurrenzskämpfe gehen die Polizei und die Gerichtsbehörden eigentlich nichts an, das heißt, solange sie in fairer Weise durchgeführt werden. Wir haben anderes zu tun, als nachzuforschen, was unter

der Decke vorgeht. Aber durch das freiwillige und offene Geständnis Waterbeachers wird die Angelegenheit etwas anderes. Waterbeacher belastet... Sie, Mr. Towler.“

„Miß?“

„Ja! Waterbeacher ist schuldig. Daran ist nicht zu rütteln. Aber die Umstände, die ihn dazu trieben, sind so originell und so interessant für die Menge, daß nach meinem Gefühl ein Prozeß für Sie selbst recht unangenehm werden könnte.“

Towler stuzte. Die eindringlichen Worte Halewys beunruhigten ihn.

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Ganz einfach. Mr. Waterbeacher verkauft heute noch seine Werke an die Mac Millans Fleischwerke und hat somit in ihnen einen neuen Apparat wissen ließ, wird er, falls Sie tatsächlich eine Klage gegen Waterbeacher anstrengen, mit seinem Wissen über Machinationen Ihrerseits in Mac Millans Fleischwerken nicht zurückhalten.“

George sah, wie Towler zusammenzuckte.

Towler biß sich auf die Lippen und sagte dann: „Ich habe niemand zu scheuen. Niemand!“

„Ich rate Ihnen trotzdem, Ihre Klage zurückziehen.“

„Das kommt nicht in Frage!“ Brüst sagte es Towler und verließ großes den Raum.

Nach einer halben Stunde aber, als Beberlen gerade aus Georges Munde alles erfahren hatte, rief der Generalstaatsanwalt an und meldete, daß Mr. Towler seine Klage zurückgezogen habe. Kurz darauf war Benn Tuller am Apparat und sagte, daß er soeben mit Waterbeacher abgeschlossen habe.

George war befriedigt.

Am Nachmittag fuhr ein Auto durch die 11. Avenue, wo Jonathan Traefer seine Reparaturwerkstatt hatte, und blieb plötzlich unweit von dieser stehen.

Sein Besitzer, anscheinend ein Schächter vom Lande, stieg aus und fluchte gottserbärmlich.

Passanten sahen ihn am Wagen erfolglos herumwürgen.

Man wies ihn zu Jonathan Traefer.

Der Schächter begab sich eilends zu Traefer, den er in der Werkstatt antraf.

George — er war der Fleischer — erkannte ihn, das eingefallene, bleiche Gesicht hatte tatsächlich eine große Ähnlichkeit mit einem Totenkopf. Er erzählte ihm von seinem Malheur.

Doch Traefer schien gar nicht so viel daran zu liegen. Er nickte gleichmütig und rief seinem Gehilfen, einem verhungert aussehenden jungen Menschen zu, er sollte mit dem Herrn gehen.

Der Gehilfe gehorchte und begab sich zum Wagen.

Er reparierte exakt und sauber die künstlich angebrachten Fehler.

Als er fertig war, fragte ihn George nach dem Preise.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösungen

von der Festtags-Ausgabe

Worträtsel: Christfest.

Charade: Eisenstein.

Kreuzworträtsel. Der Christbaum: — Waagrecht: 2. Tre, 4. Sol, 5. Kehl, 7. See, 9. Ob, 10. Nr, 11. Tee, 12. Larissa, 15. Hel, 16. Mi, 17. Lanne, 18. Jo, 20. Bei, 22. Saba, 23. Lieb, 24. Ate, 26. Altbreisach, 27. Inn. — Senkrecht: 1. Große Weihnachts, 2. Jfel, 3. Ede, 6. Böhle, 8. Areal, 13. Altona, 14. Saebel, 19. Tibet, 21. Elisa, 24. Arie, 25. Eins.

Weihnachts-Zahlenrätsel: Weihnachts-geschenke — (Wagen, Ente, Zwan, Henne, Kacke, Nase, Cent, Tasse, Seine, Gasse, Kanne).

Weihnachts-Kryptogramm: Von dem Buchstabenfeld Zube Beginnend, überspringe man je sechs Felder und erhält dann: Zu Wehlichem geboren ist uns ein Kindlein, das hab ich aus-erkoren, sein eigen will ich sein.

Dreizüger von E. Herr.

1. Lc6—a4. b6—b5. — 2. Lb3.

1. b6—c5. — 2. Tc5:

Gesamtdruckauflage XI/36 täglich über 37 000 davon Bezirks-Ausgabe Cosel-Neustadt 6840 und Bezirksausgabe Ratibor-Leobschütz 2950.

Sutzen bei Dresden 10 Sultgaten.

Hauptkristalleiter: Dr. Josef Seibold

Stellvertreter und Chef vom Dienst: Peter Jantsch
Verantwortlich für Politik: Dr. Josef Seibold
für Kulturpolitik und Unterhaltung: Jürg Straßberger, Lorenz; für Lokales, Industrie-gebiet und Kreis-Geschichte: Kurt Baum; für Bezirksausgaben Cosel-Neustadt u. Ratibor-Leobschütz: E. Otto Tockowitsch; für Sport: Walter Könnberg; für Wirtschaft: Peter Jantsch; für Anzeigen: Friedrich Reichelt; alle in Gleiwitz. Verlagsleiter: Erwin Schwarzkopf. Druck und Verlag.

Oberschlesische Druckerei- und Verlagsanstalt GmbH, Gleiwitz
Für Rückgabe ungelieferter Beiträge, Sendungen und Bilder wird keine Gewähr übernommen.

Sie hören im Rundfunk:

Dienstag, den 29. Dezember

Deutschlandsender

- 6,00 Gottespiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Land-wirtschaft; anschließend Schallplatten.
- 7,00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
- 7,50 Deutscher Seewetterbericht.
- 11,15 Blühende Zimmerpflanzen im Winter.
- 11,30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Alle Säbner werden übermacht; anschließend Wetterbericht.
- 12,00 Musikalische Kurzwelt.
- 12,55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
- 13,00 Gründungsfeier.
- 13,45 Neue Nachrichten.
- 14,00 Allerlei — von Zwei bis Drei!
- 15,00 Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
- 15,15 Weitere Geschichten um Mutter und Kind.
- 15,45 Kleines Zwischenspiel.
- 16,00 Musik am Nachmittag.
- 17,00—17,10 D.D.-Steuersatz hat Pech mit Goethe.
- 18,00 Das deutsche Lied.
- 18,20 Politische Zeitungsgeschau des Drahtlosen Dienstes.
- 18,40 Das Deutsche Frauenwerk.
- 19,00 Guten Abend, lieber Hörer! Bunte Reihe.
- 19,45 Deutschland-Echo. Die zierne Rolle, Kunstbericht von der Herstellung des WSB-Websteins für Januar.
- 20,00 Kernspruch; anschließend Wetterbericht und Kurz-nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
- 20,10 Barnabas von Götz spielt zur Unterhaltung.
- 21,10 „Rothschild siegt bei Waterloo“.
- 22,00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend Deutschland-Echo.
- 22,30 Eine kleine Nachtmusik.
- 22,45 Deutscher Seewetterbericht.
- 23,00—24,00 Zum Tanze erklingen die Geigen.

Gleiwitz

- 5,00 Kino-Orgel-Konzert. In einer Pause — gegen 5,30 Uhr: Für den Bauern; Wettervorhersage.
- 6,00: Morgenlied — Morgenprucht; anschließend Morgen-gymnastik.

- 6,30 Morgenkonzert. In einer Pause — vor 7,00 bis 7,10 Uhr: Frühnachrichten.
- 8,00 Frauengymnastik.
- 8,30 Für die Arbeitkameraden in den Betrieben: Musik am Morgen.
- 9,30 Wettervorhersage.
- 11,30 Zeit, Wetter, Wasserstand.
- 11,45 Für den Bauern: Die Behandlung des Stallmies.
- 12,00 Mittagskonzert. In einer Pause — von 13,00 bis 13,15 Uhr: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten.
- 14,00 Mittagsberichte, Börsennachrichten, Glückwünsche; anschließend: Allerlei von Zwei bis Drei.
- 16,00 Für die Frau: Die letzten Stunden des Jahres.
- 16,20 Virtuose Flötensolist.
- 16,45 Ein deutscher Kolonialpionier.
- 17,00 Musik am Nachmittag.
- 18,00 Konzert.
- 18,50 Zur Erzeugungsschlacht: Unsere Pferde sollen ordent-lich beschlagen sein.
- 19,00 Deutsche im Ausland, hört zu! Ein Redeschäfts-bericht über geleistete Arbeit für die Auslands-deutschen.
- 20,00 Kurzbericht vom Tage.
- 20,10 Einführung zur Oper des Abends.
- 20,15 „Falkstift“, lyrische Komödie. In einer Pause von 21,45 bis 22,00 Uhr: Nachrichten.
- 22,50 Tanz- und Volkstanz.

Ratibor

- 6,30 Choral.
- 6,33 Gymnastik.
- 6,50 Schallplatten.
- 7,45 Nachrichten.
- 7,30 Schallplatten.
- 11,57 Zeit.
- 12,03 Unterhaltungsmusik.
- 12,40 Nachrichten.
- 15,00 Wirtschaftsmeldungen.
- 15,15 Schallplatten.
- 15,35 Schließliche Epistel.
- 15,40 Börslicher Unterricht.
- 15,55 Schallplatten.
- 16,30 Orchesterkonzert.
- 17,10 Vortrag.
- 17,25 Beethoven-Konzert.
- 18,45 Programmvorstellung.
- 18,50 Itinellek.
- 19,00 Diskussion.
- 19,20 Englische Musik.
- 20,00 Musikvortrag.
- 20,15 Opernübertragung.
- 20,45 Nachrichten.
- 22,25 Literatur.
- 22,40 Langmusik.

Sport-Wanderer

Treffer wie beim Schützenfest

Vorwärts-Rajensport wieder im Kommen? — Schlechte Plätze und mangelnder Einsatz

Die Weihnachtspokalspiele, die wir schon in der Vorschau als eine reichlich umstrittene Angelegenheit bezeichnet hatten, brachten in der Vorrunde am ersten Feiertag das nette Sämlingchen von 27 Toren in drei Spielen; eine beim Fußball gänzlich ungewohnte Anzahl. Die Ursache dieses Trefferregens ist darin zu suchen, daß Vereine wie der VfB Gleiwitz und Germania Döhren ihren Spielern Schonung anempfahlen hatten, um ihre Mannschaften für die kommenden wichtigen Meisterschaftsspiele beisammen und frisch zu erhalten. Außerdem fehlten bei allen Vereinen mehrere Spieler, die, was man ihnen nicht verdenken kann, die Festtage in der Familie und nicht auf den durch wegtauenden Schnee schlammig gewordenen Plätzen verbringen wollten. So kam es, daß der Tabellenführer der Bezirksklasse von Vorwärts-Rajensport Gleiwitz mit 8:0 vernichtend geschlagen wurde. Erfreulich ist dabei die Feststellung, daß die Mannschaft des schlesischen Meisters wieder im Kommen zu sein scheint. VfB Gleiwitz verlor in Klausberg mit dem seltsamen Ergebnis von 1:8, das allerdings erklärlich wird, wenn man erfährt, daß die Spieler beim Saisonauftakt von 3:1 die Anweisung bekamen, sich mehr zurückhaltend zu verhalten; selbst auf die Gefahr hin, das Spiel knapp zu verlieren. Aus der „Anantheit“ wurde dann allerdings nichts. Der RSV Gleiwitz, der von allen Beteiligten die „vollständigste“ Mannschaft aufs Feld brachte, mußte sich in Beuthen den Nullneuern mit 5:2 heugen, obgleich der Gegner mehrfachen Erfolg hatte. Jedenfalls dürften in der Vorrunde die Mannschaften „hin- und hergerissen“ worden sein, denen man damit einen Gefallen tun konnte, und daß dem so war, besagt eigentlich alles über den Wert solcher Pokalwettkämpfe an Feiertagen und mitten zwischen den Meisterschaftsspielen.

In der Zwischenrunde ging es bedeutend heißer her, weil an dieser Vereine beteiligt waren, die ihren vollen Ehrgeiz hinter die Sache setzten. Am Sonntag war dementsprechend der Besuch in Hindenburg und Gleiwitz recht gut. Die Zuschauer haben bekanntlich ein feines Gefühl für Spiele, die etwas taugen. Die Hindenburger Preußen hatten alle Mühe, die Klausberger Sportfreunde mit 2:1 auszuschalten. Vorwärts-Rajensport bewies abermals, daß es aufwärts geht. Es schlug den Tabellenführer Beuthen 09 glatter, als es das zahlenmäßige Ergebnis von 2:0 besagt. Die Endrunde am Neujahrstag bestreiten somit der schlesische Meister VfB Gleiwitz und der Tabellenzweite Preußen Hindenburg.

BR Gleiwitz — Germania Döhren 8:0 (2:0)

Das Pokalspiel in Gleiwitz brachte ein Treffen, auf das man sich allgemein gefreut hatte. Man wollte den Tabellenführer der Bezirksklasse einmal im Kampf mit einem großen Gegner sehen. Leider beschränkte uns der erste Feiertag einen maßvollen Schneeboden, der einen Maßstab über das Kräfteverhältnis nicht voll zuließ. Außerdem brachten beide Vereine nicht die stärksten Vertretungen heraus. Bei Vorwärts fehlten Koppa und Lachmann, während die Germanen ihre besten Leute Kubicki, Widera und Salumiecki einsetzen mußten. Der Meister hatte die fehlenden Mannen durch Klawns und Pienar bestens ersetzt. Zusammengefaßt gelang lieferte Vorwärts Rajensport Gleiwitz vielleicht das beste Spiel des letzten halben Jahres, auch wenn der Gegner der tieferen Klasse angehörte.

Die Stürmer zeigten ein ganz ausgezeichnetes Verständnis untereinander und liefen nach der Pause zu Hochform auf. Bis auf den Linksaußenposten mußte dieser Sturm künftig die Meisterschaftsspiele bestreiten. Mittelfürer Schatton verstand sich mit seinen Nebenleuten Pischke und Morys sehr gut und brachte ebenso wie Pischke drei Treffer an. Den Rest besorgte Morys, der endlich erwacht zu sein scheint und wie früher so oft schöne Alleingänge zeigte. Auch der Rechtsaußen Pischke war recht einsatzfreudig. Eine abgerundete Leistung sah man auch von den Läufern Wabra, Kossella und Richter. Kubas und Klawns „räumten“ hinten gut auf, so daß Mettke im Tor nur selten einzugreifen brauchte.

Die Döhninger mußten wegen des Erfolges ihrer Mannschaft stark umstellen. Es gab verschiedentlich böse Klagen, die der Gegner zu seinem Vorteil ausnützte, und es schien fast so, als hätten die Germanen nicht mit vollem Einsatz gespielt. Das gilt besonders für die letzten 30 Minuten, als Vorwärts einige Tore voraus hatte. Im Lauf befreite nur Bonk, so daß die Hintermannschaft den dauernden Druck nicht aushalten konnte. Nur in der ersten Halbzeit rechtfertigten die Germanen ihren guten Ruf.

Die Vereinigten gingen bei verteiltem Spiel in der 16. Minute durch Pischke in Führung. In

Schlesiens Schispringer an der Himmelsgrundschanze

Heinz Ermel und Günther Adolph die besten Springer

Wie alljährlich, wurde Schlesiens Wintersportzeit offiziell durch das Weihnachtsschispringen auf der Himmelsgrundschanze in Oberschreiberhau eingeleitet. Schon einige Tage vor Weihnacht stand fest, daß das freisoffene Springen bestimmt werden würde; da aber am ersten Weihnachtstag in den Vormittagsstunden noch reichlicher Neuschnee fiel, fanden die 21 Teilnehmer ideales Sprungwetter vor. Beim ersten Durchgang war der volle Anlauf freigegeben. Günther Adolph erreichte eine Weite von 61 Metern, konnte jedoch diesen Sprung nicht durchsetzen. Infolge Temperaturrückganges mußte beim zweiten Durchgang mit verkürztem Anlauf gesprungen werden, trotzdem kamen einige Springer auch mit diesen Bedingungen nahe an die 50-Meter-Grenze heran. Mit Note 195 sicherte sich H. Ermel in Klasse I den ersten Platz, dann folgte mit Note 189,3 bereits der Sieger der Jugendklasse I, Rudi Dohmt, Schreiberhau, der zwei schöne Sprünge von 39 und 40 Metern landete. Das Schreiberhauer Springen war die einzige größere Wintersportveranstaltung Schlesiens an den Weihnachtstagen, da in zahlreichen anderen Orten statt des ersehnten Schnees am ersten Weihnachtstag Regen vom Himmel kam.

Ergebnisse: Klasse I: 1. H. Ermel, Brüdenberg, 195 (48,36 Meter); 2. Georg Franke, Schreiberhau, 183 (42,33 Meter); 3. W. Hollmann, SDW, 180,9 (39,35 Meter). — Klasse II: Ernst Feist, Hirschberg, 171,2 (43,33 Meter). — Jugend I: W. Jung, Schilfbus Waldenburg, 159,2 (32,5 und 34 Meter). — Jugend II: 1. Heinz Adolph, Schreiberhau, 206,4 (40 und 48 Meter); 2. Georg Kahl, Schreiberhau, 188 (40 und 43 Meter); 3. Rudi Dohmt, Schreiberhau, 184,2 (35 und 33,5 Meter). — Jugend II: 1. Fritz Kehn, Schreiberhau, 186,2 (33,5 und 36,5 Meter); 2. H. Knapp, Schreiberhau, 181,6 (31 und 34 Meter).

hau, 189,3 (39,40 Meter). — Klasse II: H. Finger, Schreiberhau, 177 (35,41 Meter).

Nachdem bereits am ersten Weihnachtstag die Schreiberhauer Sprungschanze wieder ihre Schneedecke und Wetterbeständigkeit bewiesen hatte, fand am Sonntag wiederum auf der Himmelsgrundschanze ein Schispringen statt, das von sonnigem Frostwetter begünstigt war. Obgleich mehr als 120 Springer gestartet wurden, war jeder Sprung gekannt. Zum Probelauf und ersten Wertungssprung wurde vom mittleren Anlauf gestartet, zum zweiten Wertungssprung vom oberen Anlauf bei gleichzeitiger leichter Juridiznahme des Schanzenschiefes. Mehr als 4000 Zuschauer wohnten den interessantesten sportlichen Kämpfen bei.

Ergebnisse: Altersklasse I: Heinz Ermel, Brüdenberg, Note 196,4, Sprünge 41 und 43 Meter. — Klasse I: 1. Günther Adolph, Hubertus Hirschberg, 218,4 (43 und 49 Meter); 2. G. Häusler, Schreiberhau, 210,5 (45 und 49 Meter); 3. W. Hollmann, SDW, 194,8 (34,5 und 43,5 Meter). — Klasse II: 1. Schröter, Schreiberhau, 188,2 (40,5 und 45 Meter); 2. Hans Weiser, Schreiberhau, 188 (38 und 44 Meter); 3. Körner, Schreiberhau, 174,1 (33,5 und 42 Meter). — Jugmannen I: W. Jung, Schilfbus Waldenburg, 159,2 (32,5 und 34 Meter). — Jugend I: 1. Heinz Adolph, Schreiberhau, 206,4 (40 und 48 Meter); 2. Georg Kahl, Schreiberhau, 188 (40 und 43 Meter); 3. Rudi Dohmt, Schreiberhau, 184,2 (35 und 33,5 Meter). — Jugend II: 1. Fritz Kehn, Schreiberhau, 186,2 (33,5 und 36,5 Meter); 2. H. Knapp, Schreiberhau, 181,6 (31 und 34 Meter).

der 35. Minute erhob Schatton durch schönen Schuß, Germania hatte bei den Gegenangriffen kein Glück, selbst die schönsten Gelegenheiten wurden vergeben. Nach der Pause stand es durch einen Meinungsengang von Schatton bald 3:0. Morys ließ ein viertes Tor folgen. In der 70. Minute schloß Pischke nach erfolgreichem Zusammenspiel wieder ein Tor. Fünf Minuten später brachte ein Strafstoß durch Schatton das 6. Tor. In kurzen Abständen besorgten ein Elfmeter durch Pischke und ein Schuß aus dem Hinterhalt von Morys den Rest.

Beuthen 09 — RSV Gleiwitz 5:2 (2:1)

Der Altmeister konnte es sich gegen RSV leisten, mit vier Ersatzleuten anzutreten. Selbst ohne so bewährte Kräfte wie Richard Malik, Jella und Nowak glückte den Obern gegen die an diesem Tage weit unter Form spielenden Gleiwitzer ein glatter Sieg, der umso höher einzuschätzen ist, als die Einheimischen fast die ganze zweite Hälfte mit 10 Mann zu spielen gezwungen waren, da Przbilla I wegen einer Verletzung ausscheiden mußte. Bei Beuthen schlug der Nachwuchs ausgezeichnet ein. Den Halbtintenposten für Malik nahm Kollot ein. Für den verletzten Passa stand im Mittelsturm Grzeschik. Mit Glück und Geschick machte der erst 16jährige Tyralla auf Halbrechts eine ausgezeichnete Figur. Nowak wurde durch Przbilla I unzureichend ersetzt. Wypich ließ dagegen Jella kaum vermissen.

Die Gleiwitzer, die mit Ausnahme von Nawroth die volle Mannschaft zur Stelle hatten, enttäuschten auf der ganzen Linie. Lediglich der ausgezeichnete Torhüter Stanigel, der die schwersten Bälle meisterte, bewahrte die Elf vor einer höheren Niederlage. Die Reichsbahner spielten zeitweise einen recht schönen Ball, ließen aber die nötige Einsatzkraft vermissen und hinterließen einen matten Eindruck. Befriedigend spielten in der Verteidigung Kubicki, der rechte Läufer Leo Nagla und im Sturm Baran.

In der 12. Minute schloß Dugosch die Führung für 09, der Ausgleich fiel in der 35. Minute durch Polewka. Wenige Minuten später hieß es 2:1 für 09 durch Tyralla. Mit diesem Ergebnis ging es in die Pause. In der zweiten Halbzeit klappten die Gäste vollkommen zusammen. Wraha-Lawek (2) und Grzeschik erhöhten das Ergebnis auf 5:1. Mit einem Weitzschuß verbesserte Baran das Ergebnis auf 2:5 für RSV.

Sportfreunde Klausberg — VfB Gleiwitz 8:4 (1:3)

An die 800 Zuschauer mögen im Klausberger Stadion erschienen sein, die einen sehr abwechslungsreichen Kampf zu sehen bekamen. Es war das erste Mal, daß die sonst schüchtern Klausberger Fansreihen acht Tore fertig brachte. Mit welchem Ehrgeiz die Elf bei der Sache war, geht daraus am besten hervor, daß sie aus einem 3:0-Vorsprung der Pfzer ausstiegen und beim Stande von 3:4 abermals den Gleichstand herstellten und obendrein der Gauflakel noch vier nette Dinger aufstimmten. Die Pfzer waren zu diesem Spieg mit vier Ersatzleuten erschienen. In der ersten halben Stunde gingen sie mit einer Fortschritt ins Spiel, die die Einheimischen zwang, sich auf Deckungsspiele einzustellen. Nach der Pause bekamen die Gleiwitzer die Weisung, sich Schonung aufzuerlegen. Das machten sie gar zu gründlich. Bei

den Gästen schlug der Erfolg nicht ein. Torwart Badura zeichnete sich durch seine Fangfertigkeit mehrmals aus. Von seinen beiden Vorderleuten ragte der linke Verteidiger Jutz heraus, während P. Nitz, der für Kinder eingesetzt war, völlig versagte und sogar zwei Eigentore fertig brachte. In der Deckungsreihe hielt lediglich Mittelfürer Pischula durch. Die Stürmerreihe spielte nur vor der Pause gut. Hier ragte der schußgewaltige Schalecki hervor, der den Angriff geleitet führte. Nach ihm wäre noch der Rechtsaußen Surzki zu erwähnen.

Beim Sieger war Torhüter Nowara an zwei Treffern nicht schuldlos. Ihre Stütze hatte die Mannschaft im rechten Verteidiger Lufaschel, doch sein Nebenspieler Wozik stand ihm nicht viel nach. Der Lauf kam erst nach der Pause in Fahrt. Als ausdauernder Kämpfer entpuppte sich der rechte Läufer Broja. Trotz der acht Tore gab es auch im Sturm einige Verlager. So verbarben Mittelfürer Kull und der rechte Verteidiger Klob durch dauerndes Absteilen viele Gelegenheiten. Lediglich Klenk, der von Spiel zu Spiel besser wird, und Rechtsaußen Hoffmann setzten vollen Druck auf.

Schon in der 3. Minute fällt durch Schalecki der Führungstreffer. In der 10. Minute führt ein Strafstoß zum zweiten Treffer. Als Wabra ein in der 25. Minute einen Fehler des Schlussriedels zum 3:0 ausnützt, scheint es um die Einheimischen zu sein. Doch plötzlich geht ein früherer Zug durch die Elf. In der 29. Minute gelang es Kull, aus einem Gedränge den ersten Gegentreffer zu erzielen. Nach dem Wechsel wendet sich das Blatt vollkommen. Die Gäste werden in ihre eigene Hälfte zurückgedrängt. In der 5. Minute schießt Hoffmann nach Vorlage von Ullmann zum zweiten Tor ein. In der 13. Minute drückt Broja den Ball zum vielmündigen Ausgleich ein. Noch einmal kommen die Gleiwitzer durch Schalecki in Führung. Dann begehen die Gäste den fatalsten Fehler, die Hintermannschaft zu verlären. Klenk, Hoffmann und Kull hielten das Endergebnis her. Schiedsrichter Büttner (Beuthen) hatte das Spiel jederzeit fest in der Hand.

BR Gleiwitz — Beuthen 09 2:0 (1:0)

Die klaren Siege der Favoriten Beuthen 09 und Vorwärts am ersten Feiertag brachten es mit sich, daß der Jahrsplatz am Sonntag guten Besuch aufwies. Man stellte weit über 3000 Zuschauer fest, die durch diesen Sieg des Meisters eine Freude erlebten. Der Meister erreichte zwar nicht voll die Form aus dem Kampf gegen Döhren, siegte aber immerhin ganz verdient. Das Ergebnis hätte höher lauten können, doch ist es verständlich, daß sich die Spieler Schonung auferlegten. Die Beuthener nahmen den Kampf ohne Wraha-Lawek, Malik und Nowak auf, während man bei Vorwärts Lachmann und Cyranek vermisste. Die Nullneuern waren als Gesamtheit schwach. Der Sturm spielte in der Besetzung Dugosch, Tyralla, Grzeschik, Kollot und Przbilla II mehr auf „gut Glück“. Im Lauf half für den fehlenden Nowak diesmal Haja aus. Er erreichte allerdings auf diesem ungewohnten Posten keine Leistung und schießte nach der Pause in den Sturm über. Seimel, Przbilla I und die Verteidiger Jella und Brechczyn lieferten ein gutes Deckungs-

spiel und machten dem Gegner schwer zu schaffen. Zu den Besten gehörte wieder Kurpanet im Tor.

Die Gleiwitzer waren in beiden Hälften die einwandfrei bessere Mannschaft. Koppa und Kubas sorgten dafür, daß Mettke kaum einen ernsthaften Schuß zu meistern hatte. Im Lauf befriedigte Kossella nicht vollauf. Dafür machte sich Josefus wieder gut. Die beiden Außen Richter und Wilczek vergaben sehr viel Gelegenheiten. Schatton und Pischke waren die gefährlichsten Stürmer, während Morys etwas abfiel.

Gleich vom Anstoß weg setzten sich die Gleiwitzer vor dem gegnerischen Tor fest. Die Angriffe der Beuthener reichten nicht allzuweit, so daß Vorwärts den Ton angab. Erst fünf Minuten vor der Pause gingen die Gleiwitzer durch einen von Jella verführdeten Handelfmeter in Führung. Pischke schloß den Ball ein. Auch eine Umstellung der Gäste nach der Pause änderte nichts an dem Geschehen. Die Nullneuern kamen wohl jetzt etwas mehr durch, aber die Angriffe konnten immer noch gestoppt werden. Auf der Gegenseite machte Kurpanet einige Schüsse unschädlich. In der 23. Minute nach Wiederbeginn erhöhte Schatton durch Schrägschuß auf 2:0. In der letzten Viertelstunde flachte der Kampf ab. Als Schiedsrichter sah man Schwarzer, Ratibor, der nicht immer Zustimmung fand.

Preußen Hindenburg — Spfr. Klausberg 2:1 (0:1)

Der klare Sieg der Klausberger Sportfreunde über VfB Gleiwitz hatte zur Folge, daß zur Zwischenrunde auf dem Reichsplatz nahezu 3000 Zuschauer erschienen. Man kann durchaus von einer ehrenvollen Niederlage der Klausberger sprechen, wenn man berücksichtigt, daß diese ehrgeizige Mannschaft schon im Vorrunden-spiel ganz aus sich herausgegangen war und außerdem für ihren verteidiger Lufaschel Erfolg einstellen mußte. Was die Mannschaft besonders kennzeichnete, war der Eifer, mit dem jeder einzelne Spieler bei der Sache war. Nicht zuletzt erfreute sich der schußgewaltige Dankert einer „liebdevollen“ Bewachung durch den Mittelfürer Siwy. Der holprige und glatte Boden ließ ein hochwertiges Spiel nicht zu.

Das Zuspiel bei den Preußen klappt in den ersten 15 Minuten vorzüglich, die Angriffe verlaufen aber ergebnislos, da die Klausberger Abwehr auf dem Posten ist. Vor allem schafft der linke Verteidiger Wozik II durch kraftvolles Dazwischenfahren Raum. In der 35. Minute kommen die Gäste zum Führungstreffer. Klenk stürmt allein durch. Seinen scharfen Flächschuß kann Gorka wstl nicht halten. Starker Jubel beweist, daß der Klausberger Anhang zahlreich vertreten ist. Nach dem Wechsel haben zunächst die Gäste mehr vom Spiel. Allmählich aber kommen die Preußen auf. In der 28. Minute nimmt Hulla eine Hereingabe von Skworz auf und schießt nach kurzem Geplänkel flach zum Ausgleich ein. Der Anstoß bringt die Preußen nach vorn. Hulla wird von Wozik I regelwidrig angegangen. Den Elfmeter Danerz lenkt Nowara zur Ecke, die von Skworz gut hereingegeben wird. Obsoj köpft den Ball zum Führungstreffer ein. Einen indirekten Freistoß schießt Tigners ins Tor, doch wird dieses nicht gewertet, da kein Spieler den Ball berührt hatte. Die Sportfreunde machen noch einmal verzweifelte Anstrengungen. Bei ausgeglichener Spiel ertönt der Schlußpfiff des Schiedsrichters Nittrich.

Ratiborer Spiele nicht beendet

Die Ratiborer Pokalspiele fanden unter einem unglücklichen Stern. Lediglich ein Spiel konnte zu Ende geführt werden, während noch zwei Treffen zur Ermittlung des Endtiefers ausstehen. Die Begegnung des ersten Feiertages zwischen Ratibor 03 und SD Oberal mußte wegen des schlechten Wetters ausfallen und konnte erst am Sonntag durchgeführt werden. Ratibor 03 schlug dabei die Oberal mit 11:1 (4:1) vernichtend. Die für den zweiten Feiertag angelegte Begegnung zwischen Preußen 06 und den Sportfreunden endete auch nach der Verlängerung 2:2. Zu welchem Zeitpunkt die noch ausstehenden Spiele ausgetragen werden, steht noch nicht fest.

Die Pokalspiele in Cosel

Auch in Cosel hatten die Weihnachtspokalspiele unter der Ungunst der Witterung zu leiden, jedoch bisher nur ein Treffen durchgeführt werden konnte. Am Sonntag schlugen die Coseler Sportfreunde vor 800 Zuschauern RSV Vorwärts Seydewitz 2:0 (1:0). Die ausgefallene Begegnung zwischen Waldhof und Kleinshof wird am Neujahrstag nachgeholt, während für das Endspiel der 10. Januar vorgezogen ist.

Warnung

an die hiesige Geschäftswelt!

Es ist in den letzten Tagen wiederholt von unbekannter Seite versucht worden, angeblich für den „Wanderer vereinigt mit der Deutschen Ostfront“

Neujahrsglückwünsche **telephonisch**

zu werben! Da wir niemanden beauftragt haben, telephonisch derartige Glückwunschanzeigen zu werben, machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zur Entgegennahme von Anzeigen dieser und anderer Art nur unsere Verlagsvertreter Georg Repetzky und Alois Gritsch beide für Gleiwitz, A. W. Saala für Beuthen, Georg Hoinkis für Hindenburg und unsere ortseigenen Geschäftsstellen befugt sind.

Gleiwitzer Weihnachtsboxen ausgefallen

Die Boxveranstaltung der S. B. G. Heros 03 Gleiwitz am ersten Weihnachtstag, die zur Ermittlung einer neuen ober-schlesischen Auswahlstaffel führen sollte, mußte ausfallen, weil der veranstaltende Verein gesperrt ist. Heros hatte zwar am Montag vor dem Fest die rückständigen Sportgroßen begehrt, doch war es nicht mehr möglich, die Aufhebung der Sperre im Gauverordnungsblatt zu veröffentlichen. Das Vorgehen der zuständigen Gaustelle war formell durchaus richtig und berechtigt. Wir haben schon mehrfach betont, daß es nur zu begrüßen ist, wenn die Sportvereine zu geordneter Wirtschaft angehalten werden und unbedingt darauf gesehen wird, daß sie ihren Verpflichtungen nachkommen. Dennoch sollte man darauf beharren, die Leben stützende Sportbewegung nicht zu bürokratisieren. Ober-schlesien ist ein Grenzland mit besonders gearteten Lebensbedingungen und auch auf sportlichem Gebiet. Daß diese nach besserer Möglichkeit Rechnung getragen wird, ist eine Notwendigkeit.

Unsere Vereine sind alle nicht mit Glücksgütern gesegnet. Größere Einnahmen haben eigentlich nur die Fußballvereine, und auch das nur bei einigen wenigen ganz großen Spielen. Alle anderen Vereine leben ausschließlich von den Mitgliedsbeiträgen, deren Herneinleihen wiederum abhängig ist von den wirtschaftlichen Verhältnissen in Ober-schlesien. Wir haben kürzlich den Fall Friesen H. L. H. D. B. erwähnt. Auch dort mußte eine befristete Veranstaltung ausfallen, weil der veranstaltende Verein mit Beiträgen in Bezug war. Wir haben uns inzwischen davon überzeugen müssen, daß auch bei Friesen nicht böser Wille, sondern Unvermögen vorlag. Bei Heros liegen die Dinge fast noch schlimmer. Der Verein beteiligt sich mit seiner Boxstaffel an der im Hin- und Rückkampf ausgetragenen ober-schlesischen Mannschaftsmeisterschaft, die sportlich vorbildlich aufgezogen ist und eine gemaitete Belegung dieser wichtigen Sportart gebracht hat. Die starke Herosstaffel hat als Titelverteidiger überall bei auswärtigen Kämpfen volle Häuser gebracht. Die Rückkämpfe in Gleiwitz zogen aber meist sehr wenig, weil die Besucher schwächere Mannschaften waren, so daß Heros nicht einmal die Mittel herinbekam, um seine Sporttreiber zu bezahlen, also zusehen mußte. Heros brachte dieses Opfer, um dem Sport zu dienen, geriet aber dadurch unter anderem mit seinen DRK- und Sportgroßenverpflichtungen in Bezug. Wenn dennoch diese Rückstände vor Weihnachten bezahlt wurden, so konnte dies nur geschehen durch die Opferwilligkeit der Mitgliedschaft. Daß die Gelder nicht so rechtzeitig zusammenkamen, um die Veröffentlichung der Aufhebung der Sperre im letzten vor Weihnachten erscheinenden Gauverordnungsblatt zu ermöglichen, ergibt sich aus der Art, wie die Mittel zusammengebracht werden mußten. So fiel denn leider mit den Weihnachtsboxkämpfen Ober-schlesiens ein einziges wirklich bedeutende Sportveranstaltungen am Jahresende ins Wasser.

Wir haben schon oft erwähnt, daß Ober-schlesiens Grenzlandsport unter besonderen Bedingungen steht, unter denen die „Verkehrsferne“ so ziemlich die drückendste ist. Der Reichsportführer hat 1934 bei einer Rundgebung in Hindenburg die Erkenntnis seiner Ober-schlesienfahrt in der Anerkennung zusammengefaßt, daß Ober-schlesien sportliches Auktionsgebiet ist. Unter diesem Gesichtspunkt müßten, vor allem im heimischen Gau, bei den Dingen aus eigener Anschauung kennt, trotz aller grundsätzlichen Unerschütterlichkeit alle Bestimmungen gehandhabt werden. Es ist unbedingt richtig, daß Vereine, die nicht ergebnisfähig oder die böswillig sind, verschwinden müssen, wo aber Vereine, die unter Opfern ihre Lebenskraft und ihren Aufbaumillen bewahren, einmal vorübergehend in Schwierigkeiten geraten, müssen die sportlichen Stellen ihnen mit echtem Verständnis helfen und fördernd zur Seite stehen. Denn schließlich kommt es nicht darauf an, daß Paragrafen erfüllt, sondern daß die Leibesübungen vorwärts getrieben werden, damit sie ihre Aufgaben an der deutschen Jugend erfüllen können.

Scholz vor in Mailand

Gegen den italienischen Schwergewichtsmeister Sarti di Leo trat am Sonnabend im Mailänder Sportpalast der Breslauer Emil Scholz zu einem 10-Rundenkampf an. Scholz bot insgesamt eine achtbare Leistung. In Schnelligkeit und Treffsicherheit war ihm der italienische Titelträger jedoch überlegen und so mußte sich Scholz nach Punkten geschlagen bekennen. Gegen Locatelli trat im Hauptkampf an Stelle von Europameister Wouters, Belgien der Franzose Biez an. In der 3. Runde beendete der Italiener nach überlegener Kampfführung mit einem rechten Haken das Treffen durch 1. o. Der Franzose blieb lange über die Zeit am Boden.

Fußball in Zahlen

Ober-schlesien: Kassenp. Preußen Königsberg gegen Samland 6:2.

Pommern: Nordring Stettin — VfB Stettin 3:3, Preußen Stettin — Blücher Gollnow 0:3, VfL Stettin — MTV Pommernsdorf 1:3.

Brandenburg: Hertha BSC — Union Oberschöneweide 7:0, Blauweiß — Viktoria 89 0:1, VfB Berlin — Amicitia Forst (GS) 1:1, Bwag gegen Germania Brötzingen (GS) 4:4, Berliner SV 92 gegen Minerva 93 2:1, Tennis Borussia — Wacker 1:4, Romawas 03 — Bwag 2:1.

Sachsen: SC Planitz — Jeunesse Lugemburg (GS) 6:0, SC Hertha — Jeunesse Elb Lugemburg (GS) 7:0, VfB Chemnitz — Chemnitzer BC (GS) 4:3, Fortuna Leipzig — Teplitzer FK (GS) 2:4, Guts Muts Dresden — Sportfr. 01 Dresden 3:1, Riesaer SV — SV Köderrau 6:2, Meurane 07 gegen Dresdener SC 0:5.

Mitte: Wader Halle — SC Hertha 3:2, Crifft Witt. Magdeburg — Witt. 98 Magdeburg 1:0 abgebrochen, Dessau 05 — VfL Bitterfeld 3:4.

Nordmark: Rotenburgsort — Romet Hamburg (GS) 1:3, Urania Hamburg — FC 93 Altona (GS) 5:2, St. Pauli — Union Altona (GS) 4:3, Paloma Hamburg — Sperber Hamburg (GS) 5:3, Eimsbüttel — Hoffstein Kiel 4:3, Hamburger SV gegen Urania Hertha 6:0.

Nieder-sachsen: Eintracht Braunschweig — Germ. Brötzingen 1:2, Kassenp. Harburg — Wilhelmshagen 09 1:0, VfB Peine — Borussia Harburg 1:2, Algenmissen 1911 — Göttingen 05 5:0, Hannover 98 gegen Germania 4:1.

Westfalen: TuS Bochum — SV Rotthausen 1:1, Bor. Dortmund — Union Sportive Dabblingen 3:1, Westfalen Herne — SV Hütrop 6:0, VfB Bielefeld — Offenbacher Riders (GS) 3:1, Germania Bochum — Preußen Bochum (GS) 1:1, SC Hörde gegen SV Rotthausen (GS) 2:4, Alem. Dortmund gegen Sportfr. Essen (GS) 7:4, SpVg Herden gegen SuS 09 Hüften 2:1, Borussia Dortmund — Erle 08 3:1, FC Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf (GS) 3:1.

Rheinland: Fortuna Düsseldorf — Preußen Berlin (GS) 3:2, Hamborn 07 — Phönix Ludwigshafen (GS) 0:2, Rotweiß Oberhausen — Phönix Ludwigshafen (GS) 3:1, VfL Henrich — SpVg Elberfeld 5:0, VfL Preußen Arefeld — VfB Frankfurt (GS) 5:3, Union Hamborn — Hamborn 07 (GS) 6:2, Eintr. M. Gladbach — VfL Köln (GS) 2:2, Rhepdrter SpV — SpVg Tullburg Holland (GS) 1:1.

Mittelrhein: TuS Bonn — SV Beuel 2:1, Mülheimer SV — SC Köln Nord (GS) 1:1, TuS Neudorf — US Dabblingen Lugemburg (GS) 5:2, TB Manen — SpVg Andernach (GS) 2:3, Kölner SC — Alemannia Dortmund (GS) 7:4, SV Bayernthal — VfL Köln (GS) 2:5, Kölner BC — Köln-Süd 07 (GS) 0:2.

Rhein-süd: FC 93 Hanau — KSV Gießen 3:0, SC 03 Kassel — Germania Fulda 2:3, Borussia Fulda — VfL Friedberg 2:1, Rwa Wachenbuchen gegen Sportfr. Frankfurt (GS) 3:5.

Südwest: Borussia Neunkirchen — Union Niederrod 4:3, Kreis Frankfurt — Kreis Wiesbaden 2:1, Kreis Mainz — Kreis Offenbach 3:1, Eintracht Frankfurt — VfL Stuttgart (GS) 3:2, Südpfalz gegen Südpfalz 5:2, Saarbrücken — Saarländer 7:0, Borussia Worms — SV Wiesbaden 1:0, Dornstadt — Oberrhein 2:2, Oberrhein — Mittelpfalz 0:2, Nordwestpfalz — Nordhar 1:2.

Rhein: VfL Mannheim — Viktoria Hamburg (GS) 2:3, SV Waldhof — SpVg Jülich (GS) 4:0, VfB Mühlberg — Spora Lugemburg (GS) 5:6, FC Pforzheim — SC Stuttgart (GS) 0:4, VfL Pforzheim — Spora Lugemburg (GS) 3:0, VfL Mannheim — Phönix Karlsruhe (GS) 2:3, FC Freiburg — Union Balingen (GS) 3:1.

Württemberg: Sportfr. Ehlingen — VfB Ingolstadt (GS) 0:3, Stuttgarter Riders — Viktoria Hamburg (GS) 0:1.

Harde Kämpfe in Mittelschlesien

Die Favoriten setzen sich durch

Mittelschlesiens Pokalwettbewerb brachte insofern eine große Überraschung, als die einzelnen Runden allzu programmäßig verliefen. So wurden die drei Mannschaften der mittelschlesischen Bezirksklasse schon im ersten Gang ausgeschaltet. Am 1. Feiertag konnte harter Regenschnee wegen allerdings nur ein Spiel durchgeführt werden, der Breslauer FC 08 siegte in Schwiednig gegen den BSC mit 5:2 (1:1). Nach der Pause lagen die Einheimischen sogar mit 2:1 in Front, aber dann wurde der VfB 08 hoch überlegen, Eckart (2), Kändler und Gierth schossen vier Tore.

Der Sonnabend brachte die Breslauer Treffen der Vorrunde. Der VfB Breslau führte gegen den SC Wörzarts mit 2:0, verlor aber schon nach dem ersten Gegentreffer den Mut und wurde mit 5:2 (2:2) ausgeschaltet. Auch hier fehlte es dem Vertreter der Bezirksklasse an Stehvermögen. Dagegen erreichte die Breslauer SpVg 02 gegen Klettendorf nur mit Glück die Zwischenrunde. Klettendorf erzwang bis zur 50. Minute einen 2:0-Vorprung. Dann gab es einen Elfmeter für 02, den Wilkowsky verwandelte. Der gleiche Spieler, den Ober-schlesien vom Pokalkampf gegen Niederschlesien kenne, brühte mit einem unheimlichen 35-Meter-Schuß den Ausgleich. Nach einer Ecke reichte es zum entscheidenden Treffer für den Favoriten.

Der Breslauer FC 08 mußte gegen Breslau 02 von der 4. Minute an mit 10 Mann kämpfen, da Grieger einen Wadenbeinbruch erlitt. Dann spielten die Ober sehr ruhig, so daß der Gegner nach der Pause nur verhalten arbeitete. Mit 3:2 (3:0) kam 02 in die Endrunde. Wenn die 06-Mannschaft durchweg fair gespielt hätte, wäre sie schon durch die Leistungen der zweiten Halbzeit sehr angenehm aufgefallen. Es muß erwähnt werden, daß auch auf Seiten des Siegers Entgleisungen festgestellt wurden. Nach dem Kampf drangen Zuschauer auf das Feld und griffen einige Spieler zusätzlich an. Zum Glück waren sofort Beamte der Schutzpolizei zur Stelle, mehrere Täter konnten festgehalten werden.

Einwandfrei überstand Hertha Breslau gegen Wörzarts Breslau mit 4:1 (2:0) die zweite Zwischenrunde, so daß sich am Freitag 02 und Hertha im Endkampf um den Pokal treffen.

Bayern: KSV Nürnberg — 1. FC 08 Schweinfurt 2:4, 1880 München — Bayern München 2:0, VfB Roding — 1. FC Nürnberg 0:3.

Die Spiele im Ausland

Schweiz: Lausanne Sports — FC Basel 3:0, Grashoppers Zürich — Chaux de Jons 5:1, FC Bern — Young Boys Bern 1:0, FC Biel gegen Young Fellows Zürich 0:4, Nordstern Basel gegen Servette Genf 2:3, FC Lugano — St. Gallen 6:0.

Italien: FC Florenz — AS Rom 2:0, FC Neapel — Atalanta Mailand 2:1, FC Mailand gegen Juventus Turin 3:4, Genoa 93 — Novara 5:1, FC Triest — FC Bologna 1:2, FC Lucina gegen Sampierdarena 1:0, Lazio Rom — Alexandria 4:0, FC Turin — FC Bari 6:1.

Frankreich: FC Mülhausen — Racing Roubaix 2:1, FC Antibes — Olympique Lille 2:2, SC Fives Lille — FC Rouen 2:1, Racing Strasbourg — AS Cannes 1:0, Excelsior Roubaix — FC Sochaux 1:0, Olympique Marseille — CS Metz 4:0, Stade Rennais — Racing Paris 1:3, Red Star Olympique Paris — FC Sète 1:0, Olympique Marseille gegen Olympique Lille 2:1, Excelsior Roubaix — Racing Roubaix 3:2, Red Star Paris — AS Cannes 3:3, St. Rennais — FC Rouen 0:1, RC Strasbourg gegen FC Sète 1:1, SC Fives — AC Paris 1:3, Antibes FC — CS Metz 2:2, FC Mülhausen gegen FC Sochaux 4:1.

England: 26. Dezember: 1. Liga: Arsenal gegen Preston Northend 4:1, Birmingham — Sunderland 2:0; Brentford — Sheffield Wednesday 2:1; Charlton Athletic — Portsmouth 0:0; Everton — Derby County 7:0; Grimsby Town — Manchester City 5:3; Leeds United — Middlesbrough 5:0; Manchester United — Bolton Wanderers 1:0; Stoke City gegen Chelsea 2:0; Westbromwich Albion — Liverpool 3:1; Wolverhampton Wanderers — Huddersfield Town 3:1. — 2. Liga: Blackburn Rovers gegen Tottenham Hotspur 0:4; Bradford — Westham United 2:1; Burnley — Doncaster Rovers 3:0; Chesterfield — Aston Villa 1:0; Coventry City gegen Southampton 2:0; Fulham — Blackpool 0:3; Leicester City — Barnsley 5:1; Newcastle United gegen Norwich City 0:1; Nottingham Forest — Bradford City 2:1; Plymouth Argyle — Swansea Town 0:0; Sheffield United — Burny 1:0. — 26. Dezember: 1. Liga: Bolton Wanderers — Brentford 2:2; Charlton Athletic — Grimsby Town 1:0; Chelsea gegen Leeds United 2:1; Derby County — Westbromwich Albion 1:0; Everton — Arsenal 1:1; Huddersfield Town — Preston Northend 4:2; Manchester City gegen Middlesbrough 2:1; Portsmouth gegen Birmingham 2:1; Stoke City — Liverpool 1:1; Rangers United 3:1. — 2. Liga: Aston Villa gegen Swansea Town 4:0; Barnsley — Newcastle United 1:0; Blackburn Rovers — Burny 2:3; Blackpool gegen Leicester City 6:2; Bradford City — Bradford 2:3; Chesterfield — Southampton 3:0; Coventry City — Doncaster Rovers 1:1; Nottingham Forest — Burnley 1:2; Plymouth Argyle — Fulham 0:3; Sheffield United — Norwich City 2:0; Tottenham Hotspur — Westham United 2:3.

Schottland: Arbroath — Hamilton Academicals 1:2; Celtic Glasgow — Albion Rovers 4:0; Dundee — Clyde 2:2; Dunfermline Athletic — Queens Park 2:2; Falkirk — Aberdeen 1:2; Hibernians gegen Rangers 1:4; Motherwell — St. Johnstone 2:2; Partick Thistle — Rilmarnock 4:0; St. Mirren gegen Hearts 2:2; Thistle Lanark — Queen of South 4:1; Partick Thistle — St. Mirren 1:1.

Belgien: Beerschot AC — Union St. Gilloise 3:2; IEB Bryl — Daring Brüssel 0:3; White Star AC — Standard Lüttich 1:0; SC Anderlecht gegen FC Gent 0:0; FC Turnhout — Lierseke SA 1:3; FC Mechelen — FC Antwerpen 4:2; FC Brugge gegen Racing Mechelen 3:1.

Ungarn: Szekesfehervari — Union Jizlow 6:1; Viktoria Jizlow — Bohemians 6:0 abgebrochen.

Nieder-schlesiens Pokalkämpfe

Die beiden nieder-schlesischen Pokaltourneen wurden programmäßig am dritten Feiertag beendet. In den Riegner/Hannauer Spielen erwarb sich zunächst Blücher 03 Riegner im ersten Feiertag durch einen 3:1 (0:1)-Erfolg über den VfB Riegner, in der Teilnahmeberechtigung für die Endrunde, in der dann aber Schlesien Hannau mit 5:3 (2:3) über VfB 08 Endzieger wurde. Im zweiten nieder-schlesischen Pokaltournee fiel das für den ersten Feiertag angelegte Vorrundenspiel Sportfreunde Grünberg gegen SC Halbau aus, da Halbau auf die Austragung verzichtete. Die Grünberger Sportfreunde kamen also kampflös in den Endkampf, in dem sie sich aber in Glogau von den Preußen knapp mit 2:3 (1:1) besiegen lassen mußten.

Die Kreisklassen

Kreis Hindenburg: Die Weihnachtsspiele brachten in der 1. Klasse unerwartete Ergebnisse. So gewann der KSV Hindenburg über Concordia Hindenburg mit 4:2 (0:2) und letzte sich dadurch an die 2. Stelle. Der Tabellenführer 1. FC Hindenburg hatte am 2. Feiertag die Schüttele angezogen und kanteerte Schüttele Hindenburg mit 8:1 (4:1) nieder. Überraschend kommt der SpVg Wörzarts Klausberg gegen die SpVg Mathesdorf. Mit 5:3 geschlagen mußten die Mathesdorfer die Heimreise antreten, nachdem das Spiel zur Halbzeit 4:3 gestanden hatte. Das Spiel zwischen dem KSV Vorkirch und VfB Hindenburg fiel aus.

Kreis Neisse-Niederrhein: Preußen Neisse gegen Preußen Glaz 6:3 (2:2). Was man sich von diesem Kampf versprochen hatte, trat ein. Beide Mannschaften suchten sich im Tempo zu überreifen und spielten von Beginn an unter Einsatz aller Kräfte. Mit 2:2 ging es in die Pause. Nach dem Wechsel bringt Pfaff den Einheimischen mit drei Toren die 5:2-Führung. Der Glazer Mittelstürmer erzielt den zweiten Erfolg, aber Preußen bringt noch das 6. Tor fertig. Sportfr. Dberglau gegen VfB Gleiwitz 5:1 (3:0). Die 2. Mannschaft von VfB Gleiwitz, verstärkt durch einige Spieler der Gaulfusse, konnte nur in den ersten 10 Minuten ein leicht überlegenes Spiel vorführen. Als sich die Oberglauer, die auch stark geschwächt antraten, zusammenfanden, war es um die Gleiwitzer gegangen und nur der gute Tormann verhinderte eine größere

Niederlage. Darmwärts Neuland — Sportfreunde Rasselwitz 2:5. Eine unangenehme Niederlage für die Neuländer, für einen zweitklassigen Verein beugen zu müssen. Die Rasselwitzer, verstärkt durch einige Umländer, ließen ein flottes Spiel und waren stets überlegen.

Preußen Hindenburg auf Reisen

Mit einer kombinierten Mannschaft unternahm Preußen Hindenburg eine Berglandreise. Im ersten Feiertag unterlagen die Preußen mit 1:2 (1:1) gegen VfB Preußen Langenbielau. Das überaus schlechte Wetter hatte es mit sich gebracht, daß auch der Besuch recht schwach ausfiel. Einen Sieg holten sich die Preußen am zweiten Feiertag gegen die SpVg. Reichenbach. Nachdem die Hindenburger beim Wechsel mit 3:0 geführt hatten, lautete der Endstand 3:2 für sie.

Eine andere Mannschaft von Preußen Hindenburg trat am ersten Feiertag gegen den SC Germania in Enthütte Laband an. Der Kreisallianzverein hielt sich mit einem 2:2 (2:2) recht gut und kam zu einem weiteren Achtungserfolg.

Ruch Bismarckhütte — KSV Königsgrube 3:5 (0:2)

Mit einigen Freundschaftsspielen blieb das Fußballprogramm Ober-schlesiens während der Weihnachtsferien recht mager. Im Freundschaftsspiel standen sich der polnische Landesmeister Ruch Bismarckhütte und Amatorski Königsgrube gegenüber. Auch diesmal siegte der ober-schlesische Meister Amatorski mit 5:3 (2:0) gegen den polnischen Landesmeister. Unentschieden spielte dagegen Amatorski am Sonntag gegen Slonask Schienkowitz 4:4 (3:2). Der Tabellenführer der schlesischen Liga, Kaprosod Lipine, fertigte den KSV Ruch mit 7:3 (6:2) ab.

Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 3:1 (3:0)

Als Generalprobe für das Endspiel um den Schammerpokal, das am 8. Januar im Berliner Olympia-Stadion ausgetragen wird, bekräftigt die Mannschaft des FC Schalke 04 am zweiten Feiertag einen Freundschaftskampf gegen Fortuna Düsseldorf. Die Ruhrpioniere legten jederzeit vorbildlich ein schönes Wetter hatten sich in der neuen Gladauf-Kampfbahn rund 20 000 Zuschauer eingefunden. Die Westfalen begannen in wundervollem Stil, und ihre drei Tore waren stets die Früchte eines verständnisvollen Zusammenspiels, wie es auf dieser hohen

Silvester 1936/37 „Die Nacht der Nächte“ im Hotel Haus Oberschlesien, Gleiwitz

Stufe die technisch großartig durchgeführten Spieler von Schalke 04 pflegen können. Den ersten Treffer erzielte der ausgereifte und dadurch wieder sehr wirkungsvolle Sejan in der 8. Minute. Zwei Minuten später hob Pörtgen zum zweiten Tor ein. In der 16. Minute war der Linksaußen Kalkowski nach guter Vorarbeit von Pörtgen der Torschütze. Damit war der Torhüter der „Knappen“ gestiftet. Nach der Pause bemühte sich Schalke, nur noch das Ergebnis zu halten, was umso leichter fiel, als Fortuna im Angriff eine sehr schwache Leistung bot. Der Nationalspieler Janes war auffallend schwach. Die Hauptarbeit verrichtete der Mittelläufer Bender. Kurz vor dem Schlußpfiff gelang es Albrecht, in einem Alleingang das Ehrentor zu erzielen.

SV Waldhof — Spielvereinigung fürth 4:0 (3:0)

Rund 5000 Zuschauer hatte das Freundschaftsspiel im Mannheimer Stadion angezogen. Obwohl die Mannheimer ohne das bewährte Verteidigerpaar Schwender, Maier und Heermann antraten mußten, wurden die „Riesblätler“ empfindlich geschlagen. Großes Verdienst an diesem schönen Erfolg hatte der Nationale Siffing, der als Mittelläufer den gefährlichen Fürther Innensturm völlig lahmlegte, aber dabei noch genügend Zeit zum Aufbau fand. Siffing vermaßelte selbst einen Elfmeterball. Die restlichen drei Tore schloß der unauferkamm bededete Lehmann. Neben Siffing ragten in der Waldhof-Mannschaft Biemerer und die Außen Leupold und Walz heraus. Bei Fürth waren der Verteidiger Leupold, der linke Läufer Wolf und der Ersatzstürmer Jands noch die besten

FCU Düsseldorf siegt in Holland

Bei dem an den Feiertagen in der holländischen Reichszstadt den Haag veranstalteten internationalen Fußballturnier vertrat die Mannschaft von FCU Düsseldorf die deutschen Farben mit bestem Erfolg. In der Vorrunde besiegten die Rheinländer vor 4000 Zuschauern die Mannschaft von A.D. den Haag mit 4:1 (0:1) sehr sicher. Den zweiten Kampf gewann VfB den Haag mit 7:0 (3:0) überlegen gegen Luxemburgs Meister Fola Esch. Dem Entscheidungsspiel am Sonntag wohnten über 7000 Zuschauer bei. Der Hauptkampf zwischen Turu Düsseldorf und VfB endete 1:1 (1:0) unentschieden. Beide Mannschaften hatten nun gleiches Anrecht auf den Turniersieg, doch überließ der VfB in schöner sportlicher Weise seinen Gästen den Ehrentpreis.

Handball-Bezirksklasse

In der Handball-Bezirksklasse wurden zwei Treffen in Gleiwitz durchgeführt. Die Begegnung T. B. Gleiwitz gegen KSV Reiskretscham endete mit einem 8:4 (4:4) Sieg. Da aber der Schiedsrichter nicht erschienen war, kann das Spiel nicht als Punktserien gelten. Im zweiten Gleiwitzer Treffen schlug der KSV Gleiwitz den T. B. Gleiwitz frei Hindenburg gleich mit 12:8 (8:4). Die Turner lieferten wohl einigen Widerstand, waren aber den Reichsbahnern nicht gewachsen.

Cartonnet gewann „Quer durch die See“

Das traditionelle Weihnachtschwimmen in Paris „Quer durch die Seine“ fand auch diesmal unter Beteiligung von 21 Schwimmern statt. Wie schon in den drei vergangenen Jahren war wieder Jean Cartonnet in 2:05 für die 180 Meter lange Strecke vor seinen Landsleuten Maloubier und Rouillet siegreich.

Auch die Schweizer haben viele Siege aufzuweisen und führten in Genf in einer Nacht des Genfer Sees über 85 Meter einen gleichen Wettbewerb durch, den Alfred Doria in 40 Sekunden gewann.

Sieger Kund in der Schweiz Negreich

Olympiasieger Bürger Kund, Norwegen, wartete bei einer internationalen Sprunglaufveranstaltung in Adelboden (Schweiz) als Sieger der Klasse I mit einem neuen Schanzenrekord auf. Auf der 20 Meter hohen Schanze stand er in seiner bekannt vorbildlichen Haltung 60 Meter und übertraf die seit Jahren bestehende Höchstweite um 4 Meter. Zwei weitere Sprünge von 51 und 59 Meter sicherten ihm die Tagesbestnote 235 und damit den Sieg vor seinem Landsmann Farup (215,6) und dem einheimischen Zimmermann (205,9). Junioren Sieger wurde Hans Jäger, Adelboden, mit der ausgezeichneten Note 218.

Im Mittelpunkt des Schilpringens auf der Schanze Les Diablerets stand das neuerliche Zusammentreffen des Olympiasiegers Bürger Kund mit dem Schweizer Marcel Remond. Nachdem Remond Weihnachten in Zermatt den Norweger auf den 2. Platz verwiesen hatte, bewies der Olympiasieger am Sonntag, daß er doch der Beste ist. Drei Sprünge von 49, 52 und 52 Meter sicherten ihm die Note 351,5 und damit den Sieg. Remond hatte das Pech, einen 50-Meter-Sprung nicht durchzuführen und kam so nur auf 267,2 Punkte.

Die Olympiaschanze in St. Moritz war der Schauplatz eines Weihnachtsspringens. Paterlini, Lengherde, gewann mit der Note 330,5 und Sprüngen von 60, 64 und 62 Meter vor Fuitier, 322,1, und Girard, 309 Punkten.

Eishockey im Reich

Im Kölner Eistadion siegte am Sonntagabend der Wiener EC gegen die Mannschaft der Düsseldorf-ESG nur knapp mit 3:2 (2:2, 0:0, 1:0). Ein Unentschieden hätte dem Spielverkauf besser entsprochen.

Bei herrlichem Wetter lieferten sich am Sonntag in Berchtesgaden der EC Berchtesgaden und der Salzburger EC einen schönen Eishockeystampf. Die Berchtesgadener gewannen mit 5:3 (1:0, 1:2, 3:0).

Verstärkte Wiener Eiskunstläufer und die Mannschaft des Wiener EC weilt in Düsseldorf, wo sie auf der Kunsteisbahn ein Freundschaftsspiel mit der Düsseldorf-ESG austrug. Obwohl die Westdeutschen ohne ihre Kanadier antraten, fiel der Sieg mit 4:1 (2:0, 0:1, 2:0) doch hoch zu ihren Gunsten aus. Von den Kunstläufern konnte wieder die kleine Eva Paulic den meisten Beifall der erschienenen Hunderttausend für ihre entzündende und doch mit vollkommener Sicherheit vorgetragene Kür für sich buchen; Minianne Sulzen gehört ja schon zu den „alten Freunden“ der Westdeutschen und mußte ebenso wie die Wiener Grete Lainer und Feliz Kapax sich zu mehreren Zugaben entschließen.

Spenglerpokal gestartet

In Davos fanden am Sonntag nachmittag bei sehr guter Eiseverhältnissen die ersten Spiele um den Spenglerpokal und den Hansseanpokal statt, an denen auch der deutsche Meister, Berliner EC, teilnimmt. Die Berliner greifen jedoch erst am Montag in die Kämpfe ein, wobei sie auf dem SC Davos treffen. Dieser bestritt das Einleitungs-spiel gegen die Universität Cambridge und trug einen hohen Sieg mit 12:2 (5:0, 4:1, 3:1) davon. In der Gruppe II hielt der EC Prag den Schweizer Meister, Züricher EC, sicher mit 2:0 (0:0, 1:1, 1:0) nieder.

In St. Moritz wurde das Weihnachtsturnier beendet. Im Endspiel gewann der EC Brüssel in der Verlängerung über den EC St. Moritz 3:2 (0:1, 1:0, 1:1, 1:0). Das Spiel um den 8. Platz zwischen London Canadians und dem Wiener EC endete 1:1 (1:1, 0:0, 0:0).

Geschwister von Sektengess in Schießen

Auf Grund der langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem EC Budapest und dem Breslauer EC konnte Ungarns bestes Kunstläuferpaar, Geschwister Sektengess, für drei Schauläufe in Schießen verpflichtet werden. Das Budapest Paar, das während der Weihnachtstage im Berliner Sportpalast lief, startete bei eintretender Kälte am 29. und 30. Dezember in Breslau. Am 31. Dezember ist dann ein Schaulaufen der ungarischer Sportler in Schreiberhau vorgesehen.

Elbflotte Billard-Weltmeister

Die in der Weihnachtswoche in Algier durchgeführte Billard-Weltmeisterschaft im Fünfsplendete mit einem deutschen Sieg. Der erste Jahre alte deutsche Meister August Liebke, Alford feierte auf diesem Turnier gegen beste internationale Gegenwehr seinen bisher größten Triumph. In der Schlussrunde schlug der Deutsche den bis dahin führenden Franzosen Davin mit 6:4 und besetzte dadurch mit einem Punkt Vorsprung im Gesamtergebnis den ersten Platz. In der letzten Runde hatte Liebke den Spanier Cabra mit gleichfalls 6:4 besiegt. Überaus fertig zeigte der Portugiese Ferraz den hohen Favoriten Davin mit 6:4 ab, so daß der Deutsche nur noch einen Punkt hinter dem an der Spitze liegenden Franzosen zurücklag.

Endstand: 1. August Liebke, Deutschland 4 Punkte, 2. Davin, Frankreich 4 Punkte, 3. Ferraz, Portugal 4 Punkte, 4. Cabra, Spanien 3 Punkte, 5. Ferraz, Frankreich 3 Punkte, 6. Sverring, Holland 2 Punkte, 7. Cabra, Spanien 2 Punkte, 8. van Bliet, Holland 2 Punkte.

ÖS-Saalsportmeisterschaften in Beuthen

Die Durchführung der ober-schlesischen Saalsportmeisterschaften in dem RB Meteor 1897 Beuthen übertragen worden. Dieser wird das gesamte Meisterschaftsprogramm in Kunstfahren und Raddball am Sonntag, 22. Februar, im Beuthener Schützenhaus abwickeln.

Sportweihnacht an olympischer Stätte

Schilpringen und Eishockeystar in Garmisch-Partenkirchen

Es lag wie ein Abglanz des großen olympischen Geschehens an den Weihnachtstagen über dem Werdenfeller Land. Herrliche Wintersonne nahm der heisenden Kälte ihre Schärfe und zauberte ein prächtiges Bild von der Schönheit deutscher Winterlandschaft hervor. In Garmisch-Partenkirchen ein herrliches reges Treiben; zwei Geschehnisse standen im Vordergrund, die Spiele am den Ritter-von-Halt-Pokal im Olympischen Eistadion und das Weihnachtsspringen auf der Kleinen Olympiaschanze im Schilpark.

Was machte es schon aus, daß die Springer aus dem Reich und aus Jansbrud nicht zum Weihnachtsspringen des Ski-Clubs Partenkirchen gekommen waren, da sie mit einer Ab-lage der Veranstaltung rechneten? Das Werdenfeller Land ist so reich an erstklassigen Könnern, daß es dennoch guten Sport und heiße Kämpfe gewährleisten kann. Immerhin fanden sich 54 Bewerber ein, die vor gutem Besuch hervorragende Leistungen zeigten, wobei sich besonders der Nachwuchs hervortat. Die Schanze befand sich in ausgezeichnete Verfassung und ermöglichte Toni Eisgruber einen Sprung von 56 Meter, doch verdarben ihm zwei Stürze alle Aussichten auf einen guten Platz. Sieger wurde der in Partenkirchen lebende Normegger Handmod Sörensen mit der Note 310,2 und Sprüngen von 50, 52 und 50 Meter vor Franz Reiser, Thomas Hutter und Martin Wörndle, die sehr sicher und in gutem Stil sprangen. Ausgeschieden schnitten die Sieger der Klasse 2, der Jungmannen- und Jugendklasse ab. Sie hätten in der Klasse 1 dritte und vierte Plätze befehlt.

Ergebnisse: Klasse 1: 1. Handmod Sörensen, Partenkirchen, 310,2 (50, 52, 50 Meter), 2. Franz Reiser, Partenkirchen, 299,2 (49, 49, 48 Meter), 3. Thomas Hutter, Garmisch, 281,4 (47, 47, 47 Meter), 4. Martin Wörndle, Partenkirchen, 272,3. — Klasse 2: 1. Karl Röh, Partenkirchen, 285,8 (48, 46, 43 Meter), 2. Hans Kremser, Partenkirchen, 279,8 (44, 48, 49 Meter), 3. Trygve Palm (Norwegen), Partenkirchen, 278,3. — Jungmannen: 1. Martin Keuner 3, Partenkirchen, 278,3 (46, 46, 42 Meter). — Jugend: Paul Wigham, Partenkirchen, 281,4 (41, 40, 40 Meter).

Nur mäßig war der Besuch im Olympischen Kunststadien, als die Zehndorfer Wespens und BTE Budapest am ersten Weihnachtstag die Kämpfe um den von-Halt-Pokal eröffneten. Die Ungarn enttäuschten etwas; es fehlte bei ihnen am Spielbau und Kombinationsvermögen. In prächtiger Spielaune befanden sich die Wespens, sie kamen auch zu einem verbitterten 6:2 (1:0, 2:1, 3:1) Sieg. Schmarz, Joffa und Reich 2 sorgten für einen 3:0-Vorsprung, bevor Dalm an Schluß des zweiten Drittels den ersten Gegentreffer erzielte. Rahn und Starz erzielten auf 5:1, und Reich 1 beschloß den Torreigen, nachdem Hehner ein zweites Tor der Ungarn geschossen hatte.

Am Sonntagabend besiegte der EC Rieherlee bei ausgezeichnetem Besuch die Zehndorfer Wespens 2:0 (2:0, 0:0, 0:0). Bei ziemlich ausgeglichener Kampfabarbeit gab die zehndorfer Arbeit des Bayernsturmes und der hervorragende Torhüter Egginger, der beste Mann auf dem Eisfeld, zur Bewunderung Anlaß. Ueber-rausgehend gingen die Rieherlee schon in der ersten Minute durch Wild in Führung, die ein unverhoffter Schuß Schents auf 2:0 anwachsen ließ. Die beiden übrigen Drittel brachten zahlreiche gefährliche Szenen vor beiden Toren, ohne daß sie zu einem weiteren Erfolg führten.

In beiden Tagen heimste die temperamentvolle Wienerin Heddy Stenius, die jetzt in Paris lebt, im Kunstlauf großen Beifall ein. Am Sonntag wurden die Kämpfe um den Ritter von Halt-Pokal im Olympischen Kunststadien zu Garmisch-Partenkirchen fortgesetzt. Zwischen dem EC Rieherlee und BTE Budapest entwickelte sich ein spannender Kampf. Die Bayern gewannen knapp mit 2:1 (2:0, 0:1, 0:0), denn die Ungarn spielten wesentlich besser als gegen die Zehndorfer Wespens. Dr. Strobl und Schenk schafften die beiden ersten Tore in dem vom ersten Drittel an schnellen und harten Kampf. Im zweiten Drittel holten die

dorfer Wespens 2:0 (2:0, 0:0, 0:0). Bei ziemlich ausgeglichener Kampfabarbeit gab die zehndorfer Arbeit des Bayernsturmes und der hervorragende Torhüter Egginger, der beste Mann auf dem Eisfeld, zur Bewunderung Anlaß. Ueber-rausgehend gingen die Rieherlee schon in der ersten Minute durch Wild in Führung, die ein unverhoffter Schuß Schents auf 2:0 anwachsen ließ. Die beiden übrigen Drittel brachten zahlreiche gefährliche Szenen vor beiden Toren, ohne daß sie zu einem weiteren Erfolg führten.

Am Sonntag wurden die Kämpfe um den Ritter von Halt-Pokal im Olympischen Kunststadien zu Garmisch-Partenkirchen fortgesetzt. Zwischen dem EC Rieherlee und BTE Budapest entwickelte sich ein spannender Kampf. Die Bayern gewannen knapp mit 2:1 (2:0, 0:1, 0:0), denn die Ungarn spielten wesentlich besser als gegen die Zehndorfer Wespens. Dr. Strobl und Schenk schafften die beiden ersten Tore in dem vom ersten Drittel an schnellen und harten Kampf. Im zweiten Drittel holten die

Ein glanzvolle Feiertagsveranstaltung bereitet das Garmisch Eispark im DAK den Besuchern im Sportpalast. Der nach beitem Haus gab es auf der in gleichem Scheinwerferlicht getauchten Eisfläche eine wahre Parade der Kunstläufer, an der Karl Schäfer, die Geschwister Paulin, die beiden Sektengess und Benno Faltermeier den größten Anteil hatten. In einem erst „kanadisch“ durchgeführten Eishockeystampf schlugen die Kimberley Dynamiters den Berliner EC mit 4:1 (0:0, 2:0, 2:1).

Man muß in der Geschichte des Berliner Sportpalastes schon einige Jahrzehnte zurückblättern, will man eine ähnlich mitreißende Eisparkschau wie die an den Feiertagen in der Reichshauptstadt antreffen. Da herrschte tosende Begeisterung als Karl Schäfer die tollsten Schwierigkeiten nicht nur meisterte, sondern sie geradezu lächerlich machte und es spricht für die Größe seiner Kunst, wenn ein ungeschicktes, wohl in der Witterung sonst stets beachtetes, auf den Preiswägen sich jedes Jahr befindliche Eisstückchen, hier gleich einige Male hintereinander durchbrochen wurde, wie denn überhaupt an diesem Abend der Beifall keine Grenzen mehr kannte. So war es denn auch kein Wunder, daß dieser unerschöpfliche Wiener, den zu überbieten unmöglich zu sein scheint, zu lechz Jugabern gezwungen wurde, die er in weihnachtlicher Gelaune auch willig schenkte. Da herrschte Festtagssimmung, als die jungen Geschwister Paulin ihre wunderbare Kür nach welchen Maßstäben zum besten geben und sich auf Par-tell und Ränge ein Regen von Blumen und Süßigkeiten ergoß. Da brach schallende Heiterkeit bei Benno Faltermeier verdrängten Kapriolen aus und freudiger Beifall beim Wieder-erscheinen unserer Meisterin Viktoria Lind-painter.

Wem vor den anderen gebührt die Krone? Den Geschwister Paulin, deren Kür sich der unseres Meisterpaars Herbert-Baier stark nähert, Emmy

Ungarn ein Tor durch Hehner auf. Auf beiden Seiten brachte der Endspurt trotz großer Anstrengungen keinen Erfolg.

Jungmann schlug Sörensen

Mit harter Beteiligung aus Garmisch-Partenkirchen führte der Schilub Mitte wild am Sonntag vormittag auf der ideal gelegenen Glet-scher-Schliff-Schanze sein Eröffnungsspringen durch. Dabei gab es eine kleine Ueber-talung, Handmod Sörensen, der Sieger des Weihnachtsspringens in Garmisch-Partenkirchen war wohl wieder der Beste der Klasse 1, er wurde aber von dem Mitten-walter Jungmann Keffler übertraffen. Sörensen gewann mit der Note 310,8 und Sprüngen von 40, 43 und 46 Meter vor T. Hutter vom EC Garmisch, Toni Eisgruber, Partenkirchen und Kluge, Mittenwald. Sieger der Klasse 2 wurde der in Partenkirchen lebende Normegger Trygve Palm mit der Note 311,4 vor Hammer-schmidt, Mittenwald und Hans Kemler, Partenkirchen. Der Tagesbeste, der Jungmann Keffler sprang im ersten Durchgang 43 Meter und in den beiden anderen Durchgängen je 47 Meter, die größte Weite des Tages, und erhielt die Note 321.

Meisterläufer im Sportpalast

Eine wahre Parade der Eiskunstläufer

Ein glanzvolle Feiertagsveranstaltung bereitet das Garmisch Eispark im DAK den Besuchern im Sportpalast. Der nach beitem Haus gab es auf der in gleichem Scheinwerferlicht getauchten Eisfläche eine wahre Parade der Kunstläufer, an der Karl Schäfer, die Geschwister Paulin, die beiden Sektengess und Benno Faltermeier den größten Anteil hatten. In einem erst „kanadisch“ durchgeführten Eishockeystampf schlugen die Kimberley Dynamiters den Berliner EC mit 4:1 (0:0, 2:0, 2:1).

Man muß in der Geschichte des Berliner Sportpalastes schon einige Jahrzehnte zurückblättern, will man eine ähnlich mitreißende Eisparkschau wie die an den Feiertagen in der Reichshauptstadt antreffen. Da herrschte tosende Begeisterung als Karl Schäfer die tollsten Schwierigkeiten nicht nur meisterte, sondern sie geradezu lächerlich machte und es spricht für die Größe seiner Kunst, wenn ein ungeschicktes, wohl in der Witterung sonst stets beachtetes, auf den Preiswägen sich jedes Jahr befindliche Eisstückchen, hier gleich einige Male hintereinander durchbrochen wurde, wie denn überhaupt an diesem Abend der Beifall keine Grenzen mehr kannte. So war es denn auch kein Wunder, daß dieser unerschöpfliche Wiener, den zu überbieten unmöglich zu sein scheint, zu lechz Jugabern gezwungen wurde, die er in weihnachtlicher Gelaune auch willig schenkte. Da herrschte Festtagssimmung, als die jungen Geschwister Paulin ihre wunderbare Kür nach welchen Maßstäben zum besten geben und sich auf Par-tell und Ränge ein Regen von Blumen und Süßigkeiten ergoß. Da brach schallende Heiterkeit bei Benno Faltermeier verdrängten Kapriolen aus und freudiger Beifall beim Wieder-erscheinen unserer Meisterin Viktoria Lind-painter.

Wem vor den anderen gebührt die Krone? Den Geschwister Paulin, deren Kür sich der unseres Meisterpaars Herbert-Baier stark nähert, Emmy

Puzinger, der liebreizenden österreichischen Mel-darin, Oemer von Tertat, dem jungen Budapestler, der wieder mit seinen Sprüngen und Kombinationen zu gefallen wußte, oder dem jungen Wiener Leopold Linhart, der mit künstlich anmutenden Leistungen seinem großen Landsmann nahezu kommen veruchte.

In einem Laune der Begeisterung verfehlt wurde das Haus im zweiten Drittel des Eishockeystampes Kimberley Dynamiters gegen Berliner Schlittschuhklub. Das war ein kanadisches Eishockey und das Erreuellste daran, daß der ESC dabei eine durchaus anständige Figur machte, teilweise sogar das Können der großen Gäste erreichte. Nach verhältnismäßig mäßigem ersten Drittel — vom Hausboden kam die ermunternde Aufforderung „Mehr Dynamit!“ — ging es dann im zweiten Drittel toll los. Da raltete die Spieler über die blühende Fläche. Wildes Kampfgetümmel hüben und drüben, blühende Vorstöße wechselten miteinander ab. Meist führten vier Kanadier, wobei der ESC alle Kräfte auf die Verteidigung vereinen mußte. James Kemp und Gordon Wilson waren hier die Torschützen. Gulan Jaenec, Bill Burnett und Ralph Redding schossen die Treffer im letzten Drittel, das zu einem ruhigen Paroli wurde, als „Justaf“ der Berliner auf 1:2 herangebracht hatte. Das Endergebnis von 4:1 (0:0, 2:0, 2:1) für die Kanadier entspricht dem Spiel-verlauf und war ein Verdienst des ESC-Torhüters Rauff-Schmelin, der den gutgemeinten Auf-forderungen „mal aus Eis zu gehen“ nicht Folge leistete.

Auch am zweiten Tag der großen Eispark-veranstaltung im Berliner Sportpalast bekamen die Zuschauer wieder ein kanadisches Eishockey zu sehen. Die Kimberley Dynamiters, die am Vor-tag den ESC besiegten hatten, kamen zu einem neuen Erfolg, obwohl sie in den German Canadians aus Krefeld einen wesentlich stärkeren Gegner vorfanden. Mit 4:2 (1:0, 0:2, 3:0) wurden die Gäste aus Uebersee nach einem rasigen aufregenden Spiel Sieger. Sie glänzten wieder mit ihrem hervorragenden Stellungsspiel, ihrer Lautechnik und Schiebungsführung. Ungeheuren Jubel löste es aus, als im zweiten Drittel die Germanians mit zwei Treffern von Schnerr 2:1 in Führung gingen. Im Schlus-drittel leiteten die Dynamiters aber pflüchlich los und leiteten Angriff auf Angriff ein mit dem Erfolg, daß sie noch drei Tore erzielten und damit ihren Sieg sicherstellten.

Das Kunstlaufprogramm war das gleiche wie am zweiten Weihnachtstagen. Großen Beifall gab es für die Darbietungen der im- und ausländischen Läufer. an ihrer Spitze Weltmeister und Olympia-sieger Karl Schäfer.

Beuthen 09 Turniertreger in Bad Reinerz

Breslauer EC und AS Nachod hoch geschlagen
Mit großem Erfolg beteiligte sich Beuthen 09 am Bad Reinerz Eishockeystamp, das an den beiden letzten Weihnachtstagen ausgetragen wurde. Der Breslauer EC und AS Nachod wurden klar geschlagen, so daß die Ober-schlesier Turniertreger wurden.

Die erste Begegnung trugen Beuthen 09 und der Breslauer EC aus. Die Beuthener gewannen die Begegnung mit 7:2 (0:1, 3:1, 4:0) Toren. Breslau ging durch Scholz in Führung, Hillmann glih im zweiten Drittel aus. Der beste Spieler holte für Beuthen auch wieder den Gleichstand, als Breslau durch Wagner abermals die Führung übernommen hatte. Endlich holte sich Beuthen 09 die Führung durch Razmierczak. Im letzten Drittel war der schlesische Meister klar überlegen und brachte vier Tore an.

Das Endspiel sah die Ober-schlesier gegen SA Nachod im Kampf. Das Treffen endete mit einem 6:0 (0:0, 2:0, 4:0) Sieg der Beuthener. Die Ober waren vom zweiten Drittel ab überlegen und hatten ihre besten Leute im Sturm in Ruschczak, Hillmann und Razmierczak, die auch die Tore verantwortlich zeichneten.

Auch die Eiskunstläufer kamen erstmal in Reinerz zu ihrem Recht. Im besten Gesell das schlesische Meisterpaar Hoffhildt/Marg. Aus Ober-schlesien sah man Dr. Gorgamski und Petrucca.

Weihnachten

auf deutschen Winterbahnen

Erich Müller begeistert in der Deutschlandhalle

Die Deutschlandhalle bot am zweiten Weihnachtstag ein Programm, das an Beliebtheit nicht mehr zu überbieten war und natürlich seine Anziehungskraft auf die Berliner Radsportfreunde nicht verlor. Bis auf den letzten Platz war die weite Halle besetzt. Auf den Holzplätzen entwickelten sich Kämpfe, die die Zuschauer immer wieder in Begeisterung versetzten. Der Held des Tages war der Dauerräder Erich Müller, der alle drei Ränge des Rennens hinter den Motoren auf sein Konto brachte. Der Bahnamator Stach Klappke im letzten Lauf vollkommenen zusammen, nachdem ihm sein Schrittmacher Sadow vorher in allzu viele teilweise unnötige Kämpfe geführt hatte. So gelangte der Berliner nur auf den dritten Platz hinter van der Hoeft. Das Omnium Deutschland-Ausland in vier verschiedenen Wett-werben gab Merksens, Schön, Ehmer und Hoffmann als Sieger der Fiegerer und Verfolgungstennen Gelegenheiten sich auszuzeichnen. Dagegen verlagten Raush/Hürtgen kläglich. Im Gesamt gewonnen die Ausländer Raers, Londe, Guimbretiere, Beccen, Walthour Crokleg mit 37:31 Punkten. Den Abschluß bildete ein Stundenmannschaftsfahren. Jims/Rücker schienen, allein während, den Sieg schon sicher zu haben, als in den letzten zwei Runden Ehmer/Hoffmann nochmals loszogen und 20 Runden vor dem Ende des Rennens die Ueber-rundung des gelamten Felbes vollzogen hatten. Die höhere Punktzahl trug ihnen einen vielbejubelten Sieg vor ihren westdeutschen Mitbewerbern ein. Eine keine Entscheidung hatten Jims/Rücker für ihr Pech dann durch den Sieg im Verfolgungstennen.

Die Dortmunder Westfalenhalle war am zweiten Weihnachtstag von über 10000 Zuschauern besetzt, als zu den Dauerrennen um den Weihnachtstpreis gestartet wurde. Erich Müller war vom Pech verfolgt. Nachdem er die beiden ersten Ränge jeweils vor Lohmann gewonnen hatte, warf ihn ein Radstaden im letzten Lauf weit zurück. Gesamt Sieger wurde Lohmann mit 74,760 Kilometer vor Rege, 74,840 Kilometer, Wamb und Renaud.

Die Stuttgarter Stadthalle hatte in den Mittelnächten ihrer Weihnachtveranstaltung ein

Mannschaftstennen über 1000 Runden gestellt. Das Ergebnis: 1. Gebüder von Kempen, 4:05:07; 2. Funke/Bühfeld, 28 P.; zwei Runden zurück; 3. Koldenbach/Kleinregale, 34 P.; fünf Runden zurück; 4. Piemontesi/Kanhold, 16 P.; sieben Runden zurück; 5. Terzile/Schmidt; acht Runden zurück; 6. Wengler/Wedering.

Die Berliner Straßenfahrer Dubashny/Bartostkewicz erlitten am zweiten Weihnachtstag ihren Ruf als beste Amateurrennschaft dieser Winterrennenzeit durch einen neuen Sieg. In zwei Stundenrennen um den Preis der Stadt Köln sicherten sie sich nach der ersten Runde einen entscheidenden Rundengewinn und behaupteten sich bis zum Schluß, obwohl der Sieg wiederholt in Gefahr war, da Dubashny nicht weniger als drei Mal zu Fall kam. Ergebnis: 1. Dubashny/Bartostkewicz, 29 P., 81,330 Kilometer; eine Runde zurück; 2. Smits/Rein, 64 P.; 3. Bräuer/Schneider, 11 P.; drei Runden zurück; 4. Faragim/Stramm, 25 Punkte.

Richter und Müller in Basel

Einen recht guten Eindruck hinterließen die beiden deutschen Meisterfahrer Albert Richter und Erich Müller bei den Basler Weihnachtst-zahren. Richter startete im Fliegeromnium, das aus sechs Zweierläufen, Zeitfahren und Verfolgungstennen bestand. Der Kölner schlug Weltmeister Scherens nach prachtvollem Kampf um Reifen-härte, in der Gesamtwertung des Omniums wurde er aber auf Grund der Platzierung in den übrigen Teilmittelwettbewerben mit 10 1/2 Punkten nur Dritter hinter Scherens (15) und Dinkelkamp (12 1/2). In den Dauerrennen wurde Müller in den als Verfolgungstennen ausgetragenen beiden Läufen von Gilgen und Suter zweimal knapp geschlagen. In einem 150-Runden-Vorgaberennen besiegte er als Mann hinter dem Sieger Gilgen (Mal), Suter (zwei Runden Vorgabe) und Wangerried (eine Runde Vorgabe) den vierten Platz. Im Amateurrennen der Amateure endlich siegte Riedergerelt gegen den Straßenwelt-meister Buchwalder.



Mißstände beim Wild- und Geflügelverkauf

Die Polizei schreitet energisch ein
Gleiwitz, 28. Dezember
Wie aus einer Mitteilung des Polizeipräsidenten des ober-schlesischen Industriegebietes hervorgeht, werden die Vorschriften der Polizeiverordnung über den Verkehr mit Fleischwaren von den Wild- und Geflügelhändlern zum großen Teil nicht beachtet. So haben in mehreren Fällen die Verkäufer dieser Waren über ihren Kleibern nicht die vorgeschriebene weiße, waschbare Schürze getragen und auch sonst die erforderliche Keilichkeit außer Acht gelassen. Die geschlachteten und gerupften Gänse und auch zerlegtes Wild lagen teilweise übereinander gestapelt auf den Tischen, die nur mit dünnem Papier, anstatt mit einer Wachstuchdecke oder mit Pergamentpapier bedeckt waren. Außerdem hing die Haut und Kaninchen nicht an Stangen; sie lagen neben dem ausgeschlachteten Geflügel auf Tischen. Auch die zum Zerhacken benutzten Geräte

Der Führer sagt: Ich verlange von jedem Deutschen, der Anstand und Charakter besitzt, daß er sich den Kolonnen des WSW anschließt

entsprachen hinsichtlich der Sauberkeit nicht den hygienischen Anforderungen der oben genannten Polizeiverordnung. Die Polizeibeamten sind angeordnet worden, ihr besonderes Augenmerk auf diese Mißstände zu richten und bei Zuwiderhandlungen gegen die genannten Bestimmungen unnahehaftlich einzuschreiten und Anzeige zu erstatten.

Der Anzug der „Mittarten“

Die Vererbung solcher Schmierinterie ist strafbar
Gleiwitz, 28. Dezember.
Die Pressestelle des Polizeipräsidenten teilt mit: Die Zeit der Vererbung von Neujahrskarten rückt heran. Schon heute wird darauf hingewiesen, daß der Verkauf gewisser „Mittarten“ geschmacklos und oft — zumal wenn er anonym erfolgt — strafbar ist. Durch solche unangebrachte „Scherze“ ist schon viel Unheil und Zermürbung in Familien und Nachbarnverhältnisse hineingetragen worden. Es sind strenge Maßnahmen eingeleitet, den Verkauf und Versand von Mittarten der gefahrengezeichneten Art zu unterbinden. Sollte trotz dieser Warnung die Ueberzeugung einer beleidigenden Karte erfolgen, hat der Absender mit Strafmaßnahmen zu rechnen.
Und nun deutscher Volksgenosse ein Wort an Dich! Heute, wo es mehr denn je darauf ankommt, daß nach dem Willen des Führers kein Volksgenosse hungert und friert, gib Dein Scherzlein dem Winterhilfswerk und verwende es nicht für derartig unwürdige Ausgaben.

Neue Spendenarten für das WSW

Mit farbigen Bildern bedruckt
Nachdem der Verkauf von Spendenkarten für das Winterhilfswerk an den Fahrkartenschaltern der Deutschen Reichsbahn bereits am 1. November eingeleitet hat, können vom 1. Dezember an bei den Reichsbahn-Fahrkartenschaltern neue artige Spendenkarten erworben werden. Diese sind mit farbigen Bildern bedruckt, und zwar so, daß immer zwölf zusammengelegte Spendenkarten ein großes Bild ergeben. Auf den Bildern ist die Entwicklung der Verkehrsmittel vom Holzkarren bis zur Reichsautobahn dargestellt. Der Preis beträgt unwiederbringlich 10 Pf. pro Stück. Wer sie kauft, hilft nicht nur zur Bekämpfung des Winternots, sondern sichert sich damit zugleich ein hübsches Andenken. Auch Sammler werden daran Interesse haben. Es ist daher zu erwarten, daß der im Vorjahr für die Spendenkarte erzielte Erlös (245 000 Mk.) in diesem Winter überschritten wird. Die Spendenarten können auch, ohne eine Fahrkarte zu lösen, bei den Fahrkartenschaltern erworben werden.

Postwertzeichen werden ungültig

Mit Ablauf des 31. Dezembers
Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß mit Ablauf des 31. Dezember 1936 eine Reihe älterer Postwertzeichen die Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen verliert. Eine Bekanntmachung hierüber, in der alle ungültig werdenden Postwertzeichen aufgezählt sind, hängt bis Ende Januar 1937 in den Schalterräumen der Postanstalten aus. In der Hauptsache handelt es sich um folgende Sonderpostwertzeichen: Saarmarken II, „Die Saat kehrt heim!“ von 1935, Helbengeckentag 1935, Reichsbahnwettkampf, Schütz-Bach-Handel-Marken, Eisenbahn-Gedenkmarten, Welttreffen der SS, Reichsparteitag 1935 und Gedenkmarten an den 9. November 1923. Die Postanstalten tauschen nichtverbrauchte Wertzeichen der angeführten Art während des Monats Januar 1937 gebührenfrei gegen andere Postwertzeichen um.

Raubüberfälle im Kreis Guttentag

Mehrföpfige Räuberbande überfiel bäuerliche Anwesen

Guttentag, 28. Dezember.
Wie erinnertlich hielt im Frühjahr und Sommer dieses Jahres im Grenzgebiet der Kreise Guttentag-Kolberg das dreiföpfige Auftreten einer bewaffneten Räuberbande die dörfliche Bevölkerung in wochenlang berechtigter Aufregung. Die Überfälle und Einbrüche spielten sich damals vorwiegend in Breitenmarkt, Gnadenkirch, Teilsruh, Mühlental und vor allem in Charlottenthal ab. Dem Eingreifen der Polizei gelang es endlich der Bande auf die Spur zu kommen und festzustellen, daß die Fäden der nächtlichen Raubzüge über die nahe Grenze führten.
In letzter Zeit scheinen sich jedoch die traurigen Vorgänge der vergangenen Monate zu wiederholen. Nachdem vor einiger Zeit schon in Hegersfeld der schwere Einbruch zu verzeichnen waren, drangen in diesen Tagen bisher noch nicht endgültig festgestellte Täter in die Räume des Mühlenbetriebes Wiehohel in Breitenmarkt ein und entwendeten nach gewalttätiger Enttarnung der Fenster Treibriemen im Wert von mehreren hundert Mark. Die mit Hilfe von zwei Polizeihunden aufgenommenen Ermittlungen dürfen als noch nicht abgeschlossen betrachtet werden. Der bei diesem Einbruch Geschädigte ist um so mehr zu bedauern, da ihm schon einmal im Januar dieses Jahres dasselbe Schicksal widerfahren ist.
Zwei Tage nach diesem Vorfall drangen in den Abendstunden acht bewaffnete Raubriten mit ge-

schwärzten Gesichtern in das Anwesen des Landwirtes Kojza in Dlenwalde ein und erzwangen durch Mißhandlungen der Hausbewohner die Herausgabe einer größeren Geldsumme. Außerdem entwendeten sie die Trauringe und Fleiß.
Genau zwei weitere Tage nach diesem Raubüberfall gelang es einer mehrköpfigen Räuberbande in die Wohnung der Bäuerin Maleska in Charlottenthal Eintritt zu erlangen. Nach Abgabe von zwei Schüssen verlangten die Banditen das vom Schweineverkauf am Vortag im Hause vermutete Geld. Als ihnen dieses jedoch nicht ausgehändigt werden konnte, durchwühlten sie die Behältnisse des Zimmers, erbrachen das Bett und raubten die Anzüge der Hausfrau und verschiedene Tücher der Familie. Um die Ueberfallenen während der Durchsuchung im Schach halten zu können, ließen die Anwohner die aus mehreren Männern und Frauen bestehende Familie sich einfach auf den Bauch auf den Fußboden legen. Dieser Raubüberfall ist als ein so niederträchtiger anzusehen, da er sich am Abend um 8 Uhr, als sich die gesamte Gemeinde zur gemeinschaftlichen Weihnachtsfeier im Gasthaus versammelt hatte, abspielte.
Allen Anschein nach kommen auch dieses Mal bei allen angeführten Vorgängen Täter in Frage, die Verbindung mit ähnlichem Gesindel jenseits der Grenz haben.

Gleiwitz

Weihnachtsfeier der Sanitäts-Kolonne

Die Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz 1 veranstaltete am Sonntag im Gleiwitzer Vereinshaus eine von kameradschaftlicher Verbundenheit getragene Weihnachtsfeier. Einem Vorwort folgte die Begrüßungsansprache des Kolonnenarztes Dr. Wilsper. Die Weihnachtsfeier, so führte er etwa aus, solle in erster Linie dazu dienen, die seit längerer Zeit von den Rotkreuzmännern bestehende Kameradschaft weiter zu festigen, sie solle aber auch den Familien der Rotkreuzmänner Gelegenheit geben, einander näher kennen zu lernen. Die Sanitätskolonne, die sich immer wieder unentgeltlich in den Dienst der Volksgemeinschaft stellt, habe es verdient, wenigstens einmal im Jahre gesellig zusammenzukommen und auch den Kindern der Mitglieder eine kleine Freude zu bereiten. In den vergangenen Jahren habe es leider an den nötigen Mitteln zur Durchführung einer solchen Fester gefehlt, doch sei in diesem Jahre dem Kolonnenführer Dr. Kalka gelungen diese aufzubringen. Seine Begrüßungsworte galten insbesondere den alten Kolonnenmitgliedern, die Bioniederarbeit für die Kolonne geleistet haben. Schließlich gedachte er der Kolonnenmitglieder die im Weltkrieg und in der Nachkriegszeit ihr Leben eingeweiht haben und erinnerte an die neuen Aufgaben, die der Sanitätsmänner im neuen Deutschland harren.
Ein lebendes Bild Gedächtnis und gemeinsame Wiederfüllen die Zeit bis zum Erscheinen des Weihnachtsmannes und mit dem Rotkreuzlied endete die Feier, der sich ein kameradschaftliches Beisammensein anschloß.

Weihnachts-Betriebsappell im Reichsbahn-Wagenwert

Zu einem eindrucksvollen Betriebsappell trat die Gefolgshaft des Reichsbahnwagenwerts am 24. 12. während der Frühstückspause zusammen. Im kräftigen Glanz des Lichterbaumes atmete die Stätte der Arbeit Ruhe und Frieden. Das Lied „Ehre sei Gott in der Höhe“, stimmungsvoll durch den Gesangverein Wagenwert unter Chorleiter Sobel, leitete den Appell ein. In einer Ansprache gab Werkdirektor Pa. Rangi einen kurzen Überblick über die geleistete soziale Arbeit im letzten Jahre. Eingehend auf die Not des Grenzlandes Oberschlesien rühmte er die besondere Treue des ober-schlesischen Arbeiters, die am besten durch die Höhe der geschätzten Treue- und Unterstützungen zum Ausdruck kam. Mit der Erwartung auf weitere treue Mitarbeit im Sinne des Vierjahresplanes Wolfs Hitters überbrachte er der Gefolgshaft die besten Wünsche der Reichsbahnverwaltung zum Weihnachts- und Friedensfest 1936.
Betriebsobmann Pa. Henschel schloß sich diesen Wünschen an. Ein allgemeines Weihnachtslied beschloß diesen stimmungsvollen Weihnachtsappell.

Ehrendiener der Deutschen Turnerschaft

Einem alten Brauch folgend, begann der Aite Turnerein am zweiten Weihnachtstag im Gleiwitzer Vereinshaus eine Weihnachtsfeier, an der neben den Mitgliedern und deren Angehörigen auch die Eltern und Lehrherren teilnahmen.
Aufsichtsratspräsident, ein weihnachtlicher Vorpruch, Volkstänze und turnerische Übungen leiteten die Feier ein. Vereinsführer Proturist Walter Böhm betonte den deutschen Charakter des Weihnachtsfestes, das alle deutschen Volksgenossen gerade in diesem Jahre im Gefühl der Sicherheit und Gemeinschaft erleben dürfen. Sei Weihnachten früher nur ein Fest der Familie gewesen, so sei es heute dank der von Adolf Hitler geschaffenen Volkverbundenheit ein Fest des ganzen Volkes. Das Winterhilfswerk habe dafür gesorgt, daß allen Volksgenossen, auch denen, die noch mit Sorgen zu kämpfen haben, ein froher Weihnachtsabend bereitet worden sei. Ein erwandenes Volk gehe einen neuen Zukunft entgegen. So hätten sich auch Wandlungen auf dem Gebiete der Leibesübungen vollzogen. Der WSW werde weiter im Sinne des Reichssportführers von Tschammer und Osten arbeiten und sich freudig einordnen in die Erfordernisse der neuen Zeit, die über jeden hinwegschreiten wird, der sich abseits

stelle. Er dankte allen Mitarbeitern und überreichte den Ehrendiener der Deutschen Turnerschaft, die höchste, dieses Jahr festlich verliehene Auszeichnung des ältesten deutschen Sportverbandes, Alexander Beiner und Florian Kojza. Die Abteilungsleiter und die eifrigsten Turner erhielten den Taschenkalender des Reichshundes für Leibesübungen.
Ein Gesangsstück des Mädchen-Sportbundes, Turnen am Barren und Red sowie das allgemeine Lied „O du frühliche Weihnachtszeit“ gaben der Feier ihren Ausklang.

Geschenke ausgeteilt

In den Nachmittagsstunden des 23. Dezember wurden aus einer unverhofften Bekergesellschaft in der Nikolaitraße zwei schwarze Anzüge mit weißen Streifen im Wert von je 80 Mark, ein ganz neuer stahlblauer Anzug im Wert von 90 Mark, ein graugrüner Blüschhut im Wert von acht Mark, zwei weiße Oberhemden, eine silberne Armbanduhr und eine goldene Uhrkette im Wert von 40 Mark, ein goldener Segelring (geg. C. W.), ein Handtuch mit Arbeitsnähe im Wert von 50 Mark, ferner Arbeitshemden, zwei Schürzen, Taschentücher, eine Arbeitskappe und zwei Unterhosen gestiftet. Der Gesamtwert der Gegenstände beträgt etwa 400 Mark. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Gleiwitz.

Beuthen

Nach dem Zeit

Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von Feiertagen. Also sind wir froh, daß sie vorüber sind, zumal sie im großen und ganzen ruhig verlaufen sind. Sogar der Wettergott hat am ersten Feiertag noch ein Einsehen gehabt und ließ ruhig und leise keine Schneeflocken in den frühen Morgenstunden herunterrieseln.
Also, wie wir schon sagten, der Polizeibericht hat nichts Aufregendes zu berichten. Dagegen die Reichsbahn. Bei ihr gab es Hochbetrieb. Der Reiseverkehr hat gegen das Vorjahr eine Steigerung von 30 bis 40 v. H. erfahren. Viele Reisende hatten die Richtung Glad eingeschlagen; hoffentlich kamen sie dort auf ihre Rechnung. Der Reiseverkehr hat sich im übrigen auf dem Beuthener Hauptbahnhof völlig reibungslos entwickelt.
Bei der Straßenbahn konnte man nur erfahren, daß besonders am zweiten Feiertag der Verkehr ein sehr guter war.
Die Kinos und das Stadttheater scheinen aber mit dem Weihnachtsgeschäft voll zufrieden gewesen zu sein; denn die Vorstellungen waren, wie man hören konnte, größtenteils ausverkauft.
Und zum Weihnachtsgeschäft 1936 wäre noch anzuschließen zu sagen, daß gegen das Jahr 1935 eine erhebliche Steigerung des Umsatzes festzustellen ist.

Erfolgreicher Segelflieger

Dem Beuthener Segelflieger Eugen Köhler gelang am 6. Dezember am Steinberg ein Segelflug von 5 1/2 Stunden, auf der in der Werkstatt der Luftsportgruppe Beuthen gebauten Maschine „Kamerad“ vom Typ Grunau Baby II. Der glückliche Pilot berichtet uns über seinen Flug:
„Ich startete um 8.30 Uhr mit dem Beuthener Segelflugzeug „Kamerad“ bei einem eifigen Südwestwind von 10 bis 12 Meter-Sekunde. Zuerst hatte ich gar nicht die Absicht, eine größere Flugleistung zu vollbringen. Dazu war ich auch in keiner Weise vorbereitet. Ich trug nur dünne Handschuhe und das letzte Fliegerkappi, das ich obendrein bereits nach der ersten Flugstunde von mir trennte und zur Erde zurückließ. Als ich nach ungefähr einer Stunde erkannte, daß der Wind in gleichmäßiger Stärke weiterblies, beschloß ich den Angriff auf die „fünf Stunden“, eine der Bedingungen für das silberne Leistungsabzeichen des Segelfluges, das bisher erst rund 200mal verliehen wurde. In einer Höhe von 100 bis 150 Meter flog ich nun unentwegt in der Aufwindzone des Steinberg-Südhanges hin und her. Daß ich in der offenen Maschine allmählich jämmerlich zu frieren anfing, kann man

Es ist eine schöne Sitte

seit Jahrzehnten, zum Jahreswechsel allen Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im
Oberschlesischen Wanderer
vereintigt **Deutschen Ostfront**
mit der
herzlich Glück und Erfolg zu wünschen
Die Neujahrstausgabe unserer Zeitung wird auch in diesem Jahr wieder von unseren vielen Lesern nach Glückwünschen aus der Geschüftswelt und Ihren Bekannten- und Freundeskreisen durchgesehen.
Lassen Sie sich nicht diese einzigartige Gelegenheit entgehen, mit einem Neujahrgruß im Wanderer aufzuwarten. Unsere Leser werden Ihnen Dank wissen. Senden Sie bitte Ihren Text an eine unserer Geschäftsstellen. Schon für RM. 2.40 bekommen Sie eine Glückwunschanzeige - wenn Sie etwas mehr anlegen wollen, können wir Ihren Text sehr hübsch absetzen und damit die Wirkung erhöhen. Also bitte, heute noch den Text senden, denn Mittwoch, 30. 12. ist bereits Anzeigenschluß.

sch ja denken. Nach der zweiten Flugstunde fing ich an zu frieren, um mir die Zeit zu vertreiben, und lang nun sämtliche Melodien aus dem „Dreimäderlhaus“, die mir einfiehl. Dadurch verging mir die Zeit schneller. Nach fünf Stunden und drei Minuten wurde mir vom Boden her das Signal zur Landung gegeben. Ich ließ meinen Vogel langsam zur Erde gleiten. Von der Kälte war ich völlig keif geworden, sodas mich die Startmannschaft aus der Maschine herausheben mußte. Nach ein paar Schritten auf dem festen Boden stellte ich aber die Gelentigkeit schon wieder ein.

Ein Weihnachts- und Neujahrsgruß aus dem Sauerland

An die Anschrift der ober-schlesischen „Kraft durch Freude“-Fahrer wurde uns folgender Weihnachts- und Neujahrsgruß aus Brügge i. W. zur Veröffentlichung überliefert: In meine erliten „Rdf“-Urlauber aus Oberschlesien. Aufenthaltsort v. 10. bis 19. 8. 1936 Brügge i. Westf. — Meine lieben Ober-schlesier! Am Schluß des Jahres 1936 „fröhliche Weihnachten“ und ein „Gelegnetes neues Jahr“ wünscht Ihnen Ihr „Rdf“-Ortswart aus Brügge i. W. (Sauerland), Erich Klingenberg.

Fraulein Doktor. Fraulein Margarete Pesche

aus Beuthen, die vor kurzem ihr medizinisches Staatsexamen bestand, hat im Anschluß hieran zum Dr. med. promoviert.

Dienst zu Neujahr. Am Neujahrstag sind die

Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Die eingehenden Briefsendungen werden vormittags und nachmittags zugestellt. Geld- und Paketzustellung ruht. Geboten ist wie gewöhnlich. Am 2. Januar finden in allen Zustellbezirken nur zwei Briefzustellungen statt, Beginn 7.30 und 16.30 Uhr. Geld- und Paketzustellung wie sonst. Es wird dringend empfohlen, sich möglichst zeitig mit den für die Neujahrbriefe usw. nötigen Postwertzeichen zu versehen und nicht bis zum letzten Stunde zu warten, da am 30. und 31. Dezember großer Andrang an den Schaltern und infolge dessen längeres Warten unvermeidlich ist.
Falsche Fünfmarskstücke. Am 23. Dezember wurden in den Vormittagsstunden in einem Kaufhaus neun falsche Fünfmarskstücke eingezahlt. Sie sind mit dem Münzzeichen D und der Jahreszahl 1936 versehen. Die Vorderseite zeigt das Wappen Hindenburgs mit dem Geburts- und Sterbedate, die Rückseite den Nennwert und das Hoheitszeichen des Reiches. Erkennbar sind die den echten Stücken sehr ähnlich nachgebildeten Falschstücke an der etwas dunkleren Farbe, der nicht so genauen Ausführung und einem etwas durchscheinenden Kupferston. Die Bewohner und insbesondere die Kaufmannschaft werden gebeten, bei der Annahme von Fünfmarskstücken vorfichtig zu sein und verdächtige Beobachtungen unverzüglich dem nächst erreichbaren Polizeibeamten mitzuteilen.

Betrüger verhaftet. Ein wegen mehrfachen

Betruges und Urkundenfälschung gesuchter Anwohner der Bismarckstraße wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Mantel gestohlen. Einem Baugewerkschüler wurde

aus einem unverhofften Schant in der Baugewerkschule ein dunkelblauer Gabardinemantel im Wert von 44 Mark entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt.

Der Festbraten. Aus dem unerschlossenen Stall

eines Gartenhauses in der Kadzionsauer Straße wurden ein grauer und ein schwarzgefiederter Hahn gestohlen.

Die hat uns gerade noch gefehlt. Am 23. Dezember

gegen 21 Uhr wurde eine Ausländerin aus Orzegow festgenommen, weil sie die Landesgrenze ohne Grenzübertrittspapier überschritten hatte. Außerdem steht sie im Verdacht, geschlechtskrank zu sein. Sie wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Martinau

SSD feierte Weihnachten. Bei der Weihnachtsfeier des Bund Deutscher Osten vermachte der Saal des Gräflichen Rajnos Frisch die Massen nicht zu lassen. Nach Liebern der Schulkinder forderte der Ortsgruppenleiter die Eltern auf, dem Führer dem Dank für die besondere Fürsorge, die er dem deutschen Osten angedeihen lasse, durch treue Gefolgshaft und festen Einatz für das Deutschtum zu vergelten. Dann erschien der Nikolaus und verteilte Beute mit Pfefferkuchen und Nüssen. Ferner gab es praktische Geschenke für mehr als zweihundert Kinder. Zum Schluß sprachen die Kleinen ein Dankgebet an den Führer.